EIDGENÖSSISCHE WAHLEN

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands Nr. 9 / 17. September 2015

AGV Aargauischer Gewerbeverband

AZB
CH-5001 Aarau
PP / Journal

Gewerbeverband unterstützt eigene Verbandsmitglieder

National- und Ständeratswahlen vom 18. Oktober 2015

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützt für die eidgenössischen Wahlen vom 18. Oktober 2015 die kandidierenden Verbandsmitglieder aus den Reihen der CVP, FDP, SVP, BDP, glp und EDU. Diese setzen sich öffentlich und vielfach seit Jahren für gute Produktions- und Dienstleistungsbedingungen für die gewerbliche KMU-Wirtschaft ein.

➤ Seite 15

Einladung zur 16. Delegiertenversammlung

Donnerstag, 15. Oktober 2015, 18.00 Uhr, im Hotel Schützen, Kulturkeller, Rheinfelden

➤ Seite 27

Die tiefe Beteiligung an eidgenössischen Parlamentswahlen Trotz steigender Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten verharrt die Beteiligung an den eidgenössischen Wahlen auf tiefem Niveau. Die Bedeutung des Parlaments im politischen Prozess sollte aber nicht unterschätzt werden. Mittel- und langfristig braucht es ein verstärktes Engagement in der politischen Bildung.

➤➤ SEITE 4

INSIDE

Die tiefe Beteiligung an eidgenössischen Parlamentswahlen

➤ Seite 4

Optimale Rahmenbedingungen stärken den Aargau und die Schweiz

➤ Seite 13

Täglich mit politischen Entscheiden konfrontiert

➤ Seite 14

Ein Kontopaket für Macher wie mich? Wir lösen das.

NAB KMU-Profit | nab.ch

NEUE AARGAUER BANK

INHALT

4 **Die tiefe Beteiligung an eidgenössischen Parlamentswahlen**

6 **Lösungen für eine starke Wirtschaft**

7 **Mit der CVP lösungsorientiert für eine starke Wirtschaft – jetzt und in Zukunft**

8 **Förderung der KMU**

9 **Kommentar**

10 **Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt – im Interesse unserer KMU**

11 **Wirtschaft stärken, Umwelt schützen, Zukunft wählen**

12 **Frei bleiben gilt auch für die unternehmerische Freiheit**

Thema im Oktober:
Gewerbeausstellungen

Thema im November:
Digitale Welt

Thema im Dezember:
Geldanlagen

WÄHLEN STATT JAMMERN

Täglich wird über die anstehenden Wahlen geschrieben. Einige sind sich der Werbeschlacht schon einen Monat vor den Wahlen überdrüssig. Dies verleitet zu Passivität. Aber das wäre ganz bestimmt das falsche Verhalten. Die Diskussion im Wahlprozess und letztlich der Urnengang sind Pflicht und Notwendigkeit. Zur Sicherung der Stabilität unseres Landes ist die personelle Disposition des Bundesparlamentes sehr bedeutend. Das Parlament stellt viele Weichen. Es setzt viele Rahmenbedingungen für die Wirtschaft wie zum Beispiel die Ausgestaltung des Verkehrsnetzes, die Steuerbelastung, die Gebühren- und Soziallasten, die Raumplanung, die Bürokratie usw.

Der Wohlstand unseres Landes steht im direkten Zusammenhang mit der Wirtschaftsentwicklung. Wohlstand ist dort, wo die Wirtschaft blüht. Also dort, wo gute Arbeitsplätze vorhanden sind. Die schweizerische Wirtschaft ist aktuell alles andere als gesichert. Unsere Umfrage im Juni hat einen Trend nach unten ergeben. Und die Rückmeldungen aus den Betrieben belegen tatsächlich, dass viele Branchen unter argem Druck sind. Die Deindustrialisierung setzt sich fort. Werden wir letztlich ein Land, das nur noch Dienstleistungen erbringt und keine Fabrikation mehr hat?

Unser Land braucht in der Politik Unternehmerinnen und Unternehmer mit Weitblick. Unternehmer, die kommunikativ aufzeigen können, was unsere Wirtschaft leistet und was sie von der Politik braucht. Wir haben uns im Vorstand über die Nominierungen der kommenden Wahlen vertieft auseinandergesetzt. Wir sind dabei zum Schluss gekommen, dass wir nur solche Kandidierende unterstützen, die in einem kommunalen oder regionalen Gewerbeverein oder in einem unserer Branchen- und Berufsverbände Mitglied sind. Mit diesem konsequenten Prinzip dokumentieren wir, dass unsere Kandidatinnen und Kandidaten über eine echte «Bodenhaftung» verfügen.

Wir bitten Sie, bürgerlich zu wählen und nur Kandidierende zu wählen, die wir empfehlen.

Kurt Schmid
Präsident
Aargauischer Gewerbeverband

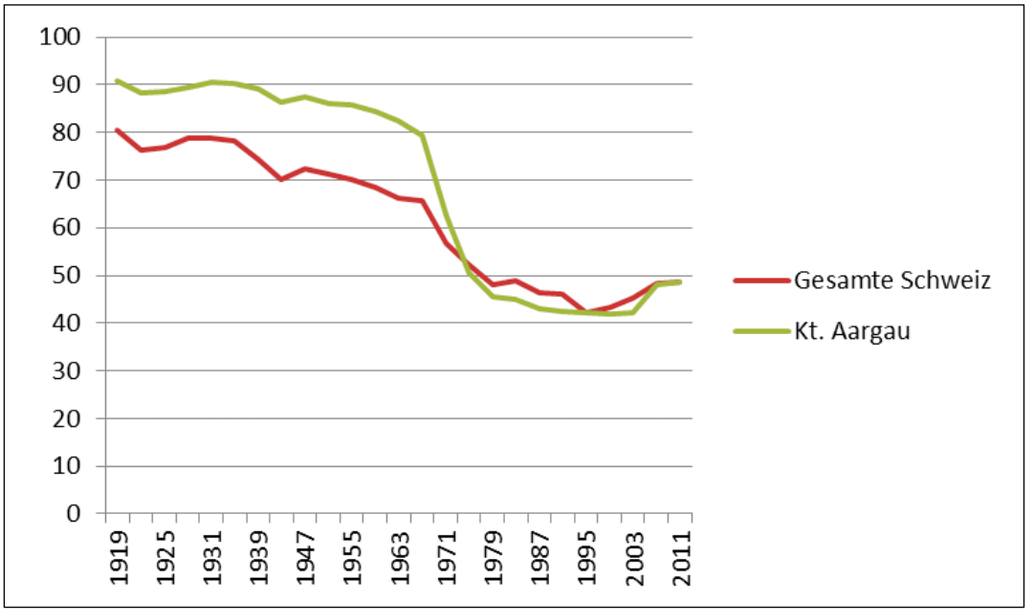
IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 11. Jahrgang

printed in switzerland

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail info@agv.ch **Redaktion** Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Dr. phil. I Paul Ehinger, Publizist **Beiträge** Urs R. Boller, Thomas Burgherr, Helen Dietsche, Maria-Monika Ender, Judith Fasler, Oliver Graber, Antonio Giampà, Peter Graf, Bernhard Guhl, Roland Haldimann, Beat Hiller, Liana Hofmann, Matthias Jauslin, Renate Kaufmann, Hansjörg Knecht, Daniel Kübler, Cyrill Lampart, Karin Meier, Philipp Müller, Chris Regez, Daniel Schärer, Urs Schoch, Marcel Suter, Markus Zemp, Yvonne Zollinger **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegsexemplare erbeten **Herstellung** Zofinger Tagblatt AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztonline.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Adressänderungen** bitte direkt an den Herausgeber
Besuchen Sie uns auf dem Internet: www.agv.ch

DIE TIEFE BETEILIGUNG AN EIDGENÖSSISCHEN PARLAMENTS-WAHLEN

Trotz steigender Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten verharrt die Beteiligung an den eidgenössischen Wahlen auf tiefem Niveau. Die Bedeutung des Parlaments im politischen Prozess sollte aber nicht unterschätzt werden. Mittel- und langfristig braucht es ein verstärktes Engagement in der politischen Bildung.



Beteiligung an den Wahlen in den Nationalrat seit 1919, in Prozent

Am 18. Oktober 2015 finden die Wahlen ins eidgenössische Parlament statt. Bereits seit Monaten rufen Parteien und Kandidierende die Wählerinnen und Wähler dazu auf, ihnen ihre Stimme zu geben. Seit dem Ende der Sommerferien hat die Berichterstattung in den Medien nochmals an Intensität zugenommen. Ebenso die Anzahl der Strassenplakate mit Porträts von freundlich lächelnden Menschen und dem Logo ihrer Partei. Der Wahlkampf ist in seiner heissen Phase angelangt.

Das Interesse an einem Parlamentsmandat ist enorm. Zwar liegen noch nicht aus allen Kantonen die definitiven Listen vor. Aber es ist davon auszugehen, dass auch in den diesjährigen Wahlen ein neuer Kandidatenrekord aufgestellt wird. Bei den Wahlen von 2011 kämpften mehr als 3500 Personen landesweit um einen der 200 Sitze im Nationalrat. Das ist ein Viertel mehr als 20 Jahre zuvor: 1991 waren noch rund 2600 Kandidatinnen und Kandidaten angetreten. Die Anzahl Kandidaturen hat kontinuierlich zugenommen und entsprechend intensiv ist heute der Wettbewerb zwischen den Kandidatinnen und Kandidaten.

Daniel Kübler
Direktor Zentrum für Demokratie Aarau,
Professor für Politikwissenschaft
Universität Zürich

Grosses Kandidateninteresse, aber eine tiefe Wahlbeteiligung

Diese Entwicklung kontrastiert auf eindrückliche Weise mit der Entwicklung der Beteiligung der Wählerinnen und Wähler. Seit den Wahlen 1919, den ersten mit Proporzwahlrecht, hat die Wahlbeteiligung insgesamt stark abgenommen (siehe Abbildung 1). Zwar scheint seit der Jahrtausendwende eine gewisse Stabilisierung stattgefunden zu haben, aber auf relativ tiefem Niveau. Weniger als die Hälfte der Wahlberechtigten – nämlich lediglich 48,5 Prozent – gingen in den Wahlen 2011 zur Urne. Auch bei der Entwicklung im Kanton Aargau lässt sich dieser gesamtschweizerische Trend feststellen.

Aber nicht nur in der Schweiz ist die Wahlbeteiligung gesunken. In den allermeisten entwickelten Demokratien ist die Beteiligung an nationalen Parlamentswahlen seit Mitte des 20. Jahrhunderts gesunken. Aber fast nirgends ist sie heute so tief wie in der Schweiz. In Österreich gingen bei den letzten Wahlen 74,9 Prozent der Wahlberechtigten zur Urne, in Deutschland 71,5 Prozent.

Die tiefe Beteiligung bei nationalen Wahlen in der Schweiz hat im Wesentlichen zwei Gründe. Erstens wirken sich die Wahlresultate aufgrund der schweizerischen Tradition der Regierungskonkordanz nicht oder nur verzögert auf die Zusammensetzung des Bundesrates aus. Zweitens haben die Bürgerinnen und Bürger aufgrund der direkten Demokratie die Möglichkeit, Parlamentsentscheide in einem Referendum zu bestätigen oder umzustossen, und sie kön-

Die Villa Blumenhalde beheimatet das Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA).

In der Politiksimulation «Politik.Macht.Gesetz» schlüpfen Schülerinnen und Schüler in die Rolle von politischen Akteuren und spielen einen Gesetzgebungsprozess auf Bundesebene nach.

nen mit einer Volksinitiative ihre Anliegen direkt in den politischen Prozess einzubringen. Kein Wunder, dass viele Bürgerinnen und Bürger das Parlament und die Wahlen ins Parlament nicht so wichtig finden – zu Unrecht!

Die Bedeutung des Parlaments wird unterschätzt

Tatsächlich ist das Parlament diejenige Institution, wo die wichtigen Weichen im politischen Prozess gestellt werden. Es stimmt zwar, dass sich an der parteipolitischen Zusammensetzung des Bundesrats im Laufe der Jahre nur wenig ändert. Aber das Parlament entscheidet über die einzelnen Personen, welche in den Bundesrat gewählt werden – und diese können in der Regierungsarbeit durchaus eigene Akzente setzen.

Auch im Gesetzgebungsprozess spielt das Parlament eine zentrale Rolle. In den vorberatenden Kommissionen und in den Fraktionen wird die politische Knochenarbeit geleistet, die für eine mehrheitsfähige Gesetzgebung notwendig ist. Zwar stellen die Volksabstimmungen in der Schweiz eine Möglichkeit zur direkten Einflussnahme der Bürgerinnen und Bürger im Gesetzgebungsprozess dar. Allerdings stellen die Gesetzgebungsprozesse mit Volksabstimmung nur die Spitze eines Eisbergs dar: bei weniger als 10 Prozent der Parlamentsbeschlüsse, die dem fakultativen Referendum unterstellt sind, wird dieses Referendum auch tatsächlich ergriffen.

Auf Bundesebene stehen in der kommenden Legislatur Entscheidungen an, die für die Schweizer KMU von grosser Bedeutung sind – wie zum Beispiel die Unternehmenssteuerreform oder die Anpassung des Vertragswerks mit der EU. Auch wenn das Volk in Abstimmungen das letzte Wort haben wird: das Parlament ist bei der Ausarbeitung der entsprechenden Gesetzesvorlagen zentral. Damit diese mehrheitsfähig sind, ist es wichtig, dass das Parlament die im Volk bestehenden politischen Meinungen und Positionen repräsentativ abbildet. Je höher die Wahlbeteiligung, desto besser gelingt dies. In diesem Sinne muss allen politischen Akteuren gelegen sein an einer hohen Beteiligung bei den eidgenössischen Wahlen 2015!

Warum politische Bildung wichtig ist

Aber auch in einer mittel- und langfristigen Perspektive muss die Wahlbeteiligung sichergestellt werden. Die politikwissenschaftliche Forschung hat gezeigt, dass die individuelle Beteiligung an den eidgenössischen Parlamentswahlen vor allem vom politischen Interesse abhängt. Wer sich stark für Politik interessiert, geht eher zur Urne.

Interesse an der Politik wiederum setzt ein Grundwissen über politische Institutionen und Prozesse voraus. Was bedeutet links, was bedeutet rechts? Welche Parteien gibt es und wofür stehen sie? Wie funktionieren die politischen Institutionen? Wo werden welche Entscheidungen getroffen? Wie geht das schon wieder mit dem Kumulieren und dem Panaschieren bei der Nationalratswahl? Wer keine Antwort weiss auf solche Fragen, wird mehr Mühe haben, politische Ereignisse zu verstehen, sich eine eigene Meinung dazu zu bilden und diese an der Urne zum Ausdruck zu bringen – sei es bei Wahlen oder Abstimmungen.

Grundwissen über Politik zu vermitteln ist die Aufgabe der politischen Bildung. Untersuchungen des Zentrums für Demokratie Aarau (ZDA) haben gezeigt, dass politisches Wissen bei Jugendlichen in der Schweiz weniger ausgeprägt ist als in vergleichbaren europäischen Ländern. Es besteht somit Handlungsbedarf, die politische Bildung hierzulande zu verstärken. Das ZDA leistet hier mit der Entwicklung von innovativen Lehrmitteln einen wichtigen Beitrag.

Das Zentrum für Demokratie Aarau

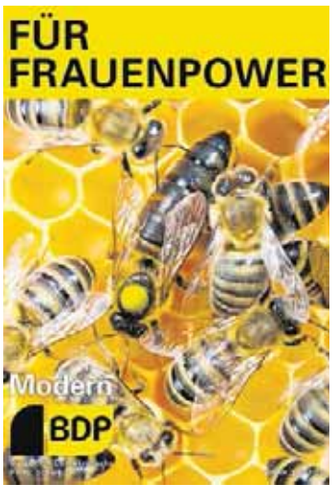
Das Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) ist eine gemeinsame Hochschuleinrichtung der Universität Zürich, der Fachhochschule Nordwestschweiz, des Kantons Aargau und der Stadt Aarau. Es wurde im Jahre 2009 gegründet und hat seinen Sitz in der Villa Blumenhalde in Aarau.

Das ZDA ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum und befasst sich mit Fragen zur Demokratie aus Sicht der Politikwissenschaft, der Rechtswissenschaft und der politischen Bildung. Es beschäftigt rund 50 Mitarbeitende. Neben Studien im Auftrag des Schweizerischen Nationalfonds sowie von Stiftungen und Behörden auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene befasst sich das ZDA auch mit der Entwicklung von Lehrmitteln im Bereich der politischen Bildung.

Eines dieser Lehrmittel ist die Simulation «Politik.Macht.Gesetz», bei der Jugendliche während eines Tages in die Rolle von politischen Akteuren schlüpfen und einen Gesetzgebungsprozess auf Bundesebene nachspielen. Als Parlamentarierin, Interessenvertreter, Lobbyistin oder Bundesrat erhalten sie so einen vertieften Einblick in die Gesetzgebungsarbeit und lernen die Funktionsweise der Institutionen direkt kennen. Die Simulationen werden durch erfahrene Simulationsleiter begleitet. (Website: www.politik-macht-gesetz.ch; Kontakt: info@etharion.ch)

LÖSUNGEN FÜR EINE STARKE WIRTSCHAFT

Die BDP setzt sich als bürgerliche Partei für eine funktionierende Wirtschaft und insbesondere auch für starke KMUs ein. Herzblut, Schweiss und Innovationskraft sollen sich auch in Zukunft bezahlt machen – wir kämpfen für den Standort Schweiz und präsentieren Lösungen für eine glaubwürdige, stabile und verantwortungsvolle Wirtschaftspolitik.



30 000 Unternehmungen bieten im Aargau 300 000 Arbeitsplätze an – die BDP weiss verantwortungsvolles Unternehmertum zu schätzen und setzt alles daran, damit sich auch im aktuellen Umfeld unternehmerisches Risiko bezahlt macht. Die Bürgerlich-Demokratische Partei hat wirtschaftliche Probleme erkannt und präsentiert an dieser Stelle Lösungen anstatt leere Worthülsen:

Gegen den EU-Beitritt, aber für die Bilateralen

Die BDP lehnt einen EU-Beitritt entschieden ab. Dennoch ist die EU der wichtigste Handelspartner der Schweiz. Direkt und indirekt profitieren wir sehr stark von den bilateralen Verträgen mit der EU. Die Masseneinwanderungsinitiative stellt die Bilateralen in Frage. Als erste Partei hat die BDP darum schon bald nach der Abstimmung einen Vorschlag präsentiert, welcher die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative ermöglicht, ohne die Bilateralen zu gefährden. Dieser wurde später von Wirtschaftsverbänden aufgenommen. Der BDP-Umsetzungsvorschlag sieht vor, dass die Schweiz bis zur Erreichung der durchschnittlichen Einwanderung aller EU-Länder die Personenfreizügigkeit akzeptiert, darüber hinaus aber Kontingente vorsieht. Der Vorschlag wird von Experten als durchaus chancenreich bezeichnet.

BDP
Kanton Aargau

Bernhard Guhl
Präsident BDP Aargau

BDP für Sparen und tiefe Steuern

Die BDP Aargau unterstützte 2012 klar die Steuergesetzrevision, welche unter anderem auch einen reduzierten Gewinnsteuertarif für Unternehmungen enthielt. Im Frühjahr 2015 kämpfte die Partei auch vehement für das leider an der Urne gescheiterte Sparpaket «Leistungsanalyse». Auch künftig wird sich die BDP für Sparbemühungen anstatt Steuererhöhungen einsetzen. Denn gerade im momentan ökonomisch schwierigen Umfeld gilt mehr denn je: Die Steuerbelastung darf nicht steigen!

Das Potenzial der Frauen nutzen

Den Fachkräftemangel will die Partei unter anderem durch eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie angehen. Mehr Krippenplätze und Tagesstrukturen an Schulen sind für die Partei ein Puzzleteil, damit die Wirtschaft künftig vermehrt auch auf top ausgebildete Frauen zurückgreifen kann. Ein von der BDP geforderter Einarbeitungszuschuss für Unternehmen, welche Eltern nach längerer Familienpause helfen, wieder in den Beruf einsteigen zu können, ist ein weiteres Anliegen.

Weniger Bürokratie

Die BDP verlangt mehr Eigenverantwortung statt Bürokratie. Übers Ziel hinausschiessende Verordnungen machen es den Unternehmen schwer. Übertriebene Verordnungen und verlangte Statistiken bescheren KMUs oftmals viel Aufwand. Deshalb hat die BDP in einem eingereichten Vorstoss ein Verordnungsveto gefordert. Auch reichte die Partei kürzlich einen Vorstoss ein, der die Unternehmen endlich von der mühseligen MwSt.-Bürokratie befreien will: Mehrwertsteuer-Einheitssatz heisst die BDP-Antwort.

Aufträge für KMUs dank Energiewende

Die BDP sieht in der Energiewende grosse Chancen für unsere Unternehmen. Der lokale Handwerker darf die Solarpanels montieren, das Baugewerbe kann Häuser isolieren oder Fenster ersetzen. Heizungen werden ersetzt und Installateure können dank Gebäudeprogramm moderne Gebäudetechnik liefern und montieren. Die BDP will, dass das heutige System mit KEV möglichst rasch in eine fiskalquotenneutrale Lenkungsabgabe übergeht. Fiskalquotenneutral heisst, dass jeder Franken an die Einwohner und die Wirtschaft zurückfliesst. Dass die Lenkungsabgabe die Wirtschaft etwas kostet, ist nur ein von Gegnern der Energiewende verbreitetes Ammenmärchen. Die Steigerung der Energieeffizienz führt dazu, dass weniger Energie benötigt wird. Jedes eingesparte kW elektrische Leistung muss gar nicht erst produziert werden.

MIT DER CVP LÖSUNGSORIENTIERT FÜR EINE STARKE WIRTSCHAFT – JETZT UND IN ZUKUNFT

Die CVP Aargau setzt sich für einen starken Wirtschaftsstandort Aargau ein. Die CVP politisiert vielfältig, lösungsorientiert und erprobt im Grossen Rat. Die CVP Aargau hat mit Vorstössen im Bereich Steuern, Mobilität und Arbeit die Aargauer Wirtschaft unterstützt und die Standortvorteile des Kantons für eine sichere Zukunft gestärkt.

vielfältig. lösungsorientiert. erprobt.

Die Aargauer Wirtschaft mit 30 000 KMU ist der Motor des Kantons für eine prosperierende Zukunft. Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative und die Aufhebung des Euromindestkurses haben die Rahmenbedingungen aus wirtschaftlicher Sicht für die produzierenden Unternehmen, aber auch für den Dienstleistungssektor verschärft. Die Vielzahl von wirtschaftsschädigenden Initiativen (Mindestlohn, 1 zu 12, Ecopo etc.) gefährden die Rechtssicherheit und Standortstabilität für Unternehmen. Die CVP Aargau macht sich stark für die Weiterführung des bilateralen Weges mit der EU, um Arbeitsplätze zu erhalten und unserer Wirtschaft Marktzugang sowie notwendige Fachkräfte zu sichern.

Die Aargauer Wirtschaft trägt dazu bei, dass der Aargau ein attraktiver Wohn- und Arbeitskanton ist. Die CVP trägt mit Umsicht und langfristigem Denken Sorge dazu. Deshalb fordern wir auf kantonaler Ebene die bessere Ausschöpfung der inländischen Fachkräfte wie z. B. Mütter und ältere Arbeitnehmende.

Steuerliche Attraktivität trotz schwierigem Umfeld erhalten

In den letzten Jahren hat die CVP Aargau bei wichtigen politischen Geschäften für Standort- und Wirtschaftsvorteile mit dem Aargauischen Gewerbeverband zusammengearbeitet. Die CVP Aargau hat das Standortförderungsgesetz für Standortentwicklung, -pflege und -marketing unterstützt. Ebenso klar setzte sich die CVP-Fraktion für den Park InnovAARE ein. Alles Projekte für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Unternehmen. Beim Finanz- und Lastenausgleich hat sich die CVP als einzige Partei gegen die Erhöhung von 5 Prozent Steuern für die juristischen Personen gewehrt. Wir sagen nicht nur, dass wir gegen Steuererhöhungen sind, wir wehren uns als Grossratsfraktion geschlossen dagegen, als einzige bürgerliche Kraft.

Liberale Wirtschaftsordnung

Die CVP ist der Meinung, dass wir nicht mit unnötigen bürokratischen Hürden in die Unternehmensführung eingreifen dürfen, wenn der Aargau ein attraktiver Wirtschaftsstandort bleiben will. Dieses liberale Denken hat die CVP auch in der Diskussion über die Entschädigung des CEOs der AKB vertreten. Die Fraktion hat sich einstimmig für eine Bandbreite der Entschädigung eingesetzt. Zwar dürfen die Saläre nicht ausufern, aber eine Einschränkung hat Nachteile. Die AKB hat einen Wert von ungefähr 2 Milliarden Franken und ist für den Kanton mit seiner Beteiligung sehr wichtig. Es ist schädlich, wenn man hier in die Unternehmensführung eingreift.

Eine bürgerliche Politik vertritt die CVP auch bei den Finanzen. Die CVP Aargau setzt sich für einen ausgeglichenen Staatshaushalt ein, begrüsst darum auch, dass der Regierungsrat für 2016 ein ausgeglichenes Budget präsentiert hat, und unterstützt die geplanten Sparmassnahmen auf der Ausgabenseite.

Lösungen und Sachpolitik statt Polemik

Auf die CVP kann sich die Wirtschaft als politischen Partner verlassen. Die CVP politisiert vielfältig, lösungsorientiert und erprobt für die KMU-Wirtschaft mit einer klaren Linie. Die Positionen sind konstant und zukunftsweisend für unseren Kanton. Die CVP macht Sachpolitik und keine politische Polemik.

Markus Zemp
Präsident CVP Aargau

FÖRDERUNG DER KMU

Die EDU hat sich in ihrer bisherigen Arbeit immer für günstige Bedingungen für KMU, Gewerbe und Industrie eingesetzt. Dies mit einer «wirtschaftsfreundlichen» Politik rund um Wirtschaftsfragen, Steuerfragen und gegen übermässige staatliche Regulierungswut. Die EDU ist sich bewusst, dass die KMU-Betriebe das Rückgrat der Wirtschaft sind und einen sehr grossen Anteil zur Wettbewerbsfähigkeit beisteuern. Unzählige Betriebsinhaber sind bereit Überstunden zu leisten und verzichten auf ein Verrechnen, um den Fortbestand des Betriebes zu ermöglichen und den Arbeitern den Lohn pünktlich auszahlen zu können.

Die Betriebe im Kanton Aargau sind durch die nahe Landesgrenze mehr als andere mit der Globalisierung direkt konfrontiert und müssen sich oft in einem Wettbewerb mit ungleich langen Spiessen behaupten. Die EDU wird sich weiter gegen Gesetze und Verbote wehren, welche das bereits vorhandene Ungleichgewicht noch weiter zu Ungunsten der Aargauer Firmen verändern. Die KMU dürfen nicht durch zusätzliche Steuern, Gebühren und Abgaben weiter belastet werden.

«Administrationswahn»
Ein grosses Problem für KMU ist auch der ganze administrative Aufwand, welcher einen grossen Teil der Sekretariatsarbeiten ausmacht. Hier muss ein Umdenken einsetzen, Kleinbetriebe müssen unbedingt von diesem «Administrationswahn» entlastet werden. Ein KMU soll nicht die gleichen Bedingungen erfüllen müssen wie ein Grossbetrieb.

Duales Bildungssystem
Viele Betriebe haben ausserdem auch vermehrt Mühe, Facharbeiter zu rekrutieren, vom Staat soll deshalb noch stärker die Berufslehre gefördert und aufgewertet werden. Insbesondere in handwerklichen Berufen, Pflegeberufen oder Berufen im Gastgewerbe, u. a. durch eine Verbesserung der Information in Schule, Berufsberatung, Lehrerausbildung usw. Denn die Berufslehren in der Schweiz sind weltweit einzigartig und verschiedene Länder beneiden uns dafür. Die EDU steht zu 100 % hinter dem dualen Bildungssystem und möchte dies weiter fördern, erhalten und wo nötig punktuell anpassen. Denn die Ausbildung der Lernenden und der Berufsleute ist die Grundlage des Erfolgs jedes Betriebs.
Des Weiteren sollten Unternehmungen, welche Lehrstellen offerieren oder ältere Mitarbeiter und Menschen mit einer Behinderung/Invalidität beschäftigen, vom Staat entlastet werden, z. B. durch eine Bevorzugung bei öffentlichen Aufträgen, durch Prämienverbilligung etc.

Fazit
Die Wirtschaft muss dem Mensch dienen und nicht umgekehrt. Unternehmungen tragen Verantwortung gegenüber Arbeitnehmern, die EDU ist der Meinung, dass der überwiegende Teil der Unternehmungen dies auch verantwortungsbewusst umsetzt. Loyale, ehrliche Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind die Voraussetzung für jede erfolgreiche Unternehmung.

EDU UDF
Eidgenössisch-Demokratische Union
Union Démocratique Fédérale
Unione Democratica Federale

Roland Haldimann
Präsident EDU Aargau

BG OST
CF SUD
Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.
Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.
Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BG OST · 9006 St.Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

SOLL MAN JUNGE KANDIDATEN WÄHLEN?

Die eidgenössischen Wahlen nähern sich mit grossen Schritten. Die Parteien haben ihre Listen schon längstens eingereicht. Dabei punkten in der Öffentlichkeit nicht zuletzt diejenigen, welche viele junge Kandidaten und Kandidatinnen aufgestellt haben. Nicht selten sind sie es, die neue Trends setzen, Gesellschaftsveränderungen früh erkennen, innovativ und umsetzungsorientiert sind. Der Vergleich zur Wirtschaft lohnt sich auch hier! So gelangt man zur Feststellung: Je mehr Junge, desto besser. Dieser Trend hat sicherlich auch mit dem sog. «Jugendlichkeitswahn» zu tun. Niemand möchte alt werden, die Antiaging-Ideologien haben die Gesellschaft fest im Griff.

Es sei hier gar nicht zu bewerten, ob die Jungen fähig für ein politisches Amt sind. Meistens sind sie es nicht. Ihnen fehlt die Erfahrung, das Wissen, die Reife. Es gibt zwar Ausnahmen, etwa Nationalrat Toni Brunner. Geboren 1974 wurde er 1995 als 21-Jähriger gewählt und sitzt somit schon 20 Jahre in der Grossen Kammer. Er könnte alle Rekorde brechen, wenn er mit dem Rentenalter aufhören würde, also 2039. Dann wäre er 48 Jahre lang im Nationalrat gewesen. Würde er erst mit 81 Jahren aufhören, was ja angesichts der Lebenserwartung durchaus möglich wäre, könnte er sogar noch vier Legislaturperioden anhängen, so dass er dann 64 Jahre Nationalrat gewesen wäre.

Aufhören mit 45 Jahren?

Ob der populäre Landwirt dann allerdings immer noch so frisch wäre wie nach zwei Dezennien, muss mehr als bezweifelt werden. Was soll er also unternehmen? Nach 24 Jahren parlamentarischer Tätigkeit als 45-Jähriger zurücktreten? In diesem Alter beginnt für einen normalen Menschen mehr oder weniger sein Lebenshöhepunkt, wozu eigentlich auch ein eidgenössisches Mandat gehört. Ein Wechsel in den Ständerat? Das missglückte ihm vor vier Jahren. Die einzige Aufstiegsmöglichkeit wäre somit eine Wahl in den Bundesrat oder allenfalls – dies kommt immer wieder vor – eine Wahl in einen kantonalen Regierungsrat.

Ähnlich gelagert sind die Konstellationen bei den Nationalräten Lukas Reimann, Christian Wasserfallen oder Cédric Wermuth. Sie waren 24-, 26- bzw. 25-jährig, als sie eidgenössische Parlamentarier wurden. Alle diese jungen Politiker, die sich jeder auf seine Art profiliert haben, werden in der Zukunft vor grosse Probleme gestellt werden. Alle werden zwar auch älter, aber wenn sie schon so früh Machtpositionen erreichen, dann wird einmal Schluss sein. Eine nicht auszuschliessende Variante wäre die, dass diese jungen Männer nach einigen Legislaturperioden aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden müssten, weil so ausgelaugt. Möglich wäre es ferner, dass sie sich mit 40 Jahren pensionieren lassen müssten. Ein Vergleich mit der Vergangenheit hinkt, denn früher war die Lebenserwartung geringer. Der berühmte Staatsmann Arnold Künzli (1832–1908) wurde mit 26 Jahren in den Grossen Rat und mit 32 Jahren in den Nationalrat gewählt. Aber er war eine Ausnahmeerscheinung.

Pubertät hört erst mit 25 auf

Ein weiterer Grund spricht gegen junge Politiker. Wie Prof. Margrit Stamm herausgefunden hat, hört die Pubertät bei den jungen Menschen der Gegenwart erst mit 25 Jahren auf. Dies hange mit längeren Ausbildungszeiten, aber vor allem mit der «Überfürsorglichkeit» zusammen. Wie soll somit ein Kandidat in diesem Alter für eine politische Aufgabe befähigt sein?

Die Quintessenz: Man sollte am 18. Oktober und überhaupt eigentlich keine Kandidaten unter 30 Jahren wählen – ausser sie seien im Gewerbe aktiv … Der Umkehrschluss, man müsse dafür alte Kandidaten wählen, ist allerdings auch nicht angebracht. Diesbezüglich sollten die Parteien Amtszeitbeschränkungen einführen, was ja nicht ganz selten vorkommt. Noch besser ist es, wenn ein bestandener Politiker seine Vernunft walten lässt und selber zur Einsicht kommt, dass nun seine Zeit abgelaufen ist. Der Vorwurf der Sesselkleberei ist nicht gerade ehrenhaft. Nicht selten sind die über 60-jährigen Politiker nur noch «Verwalter», von denen keine Innovationen mehr ausgehen.

Dr. Paul Ehinger
ehemaliger Chefredaktor
des «Zofinger Tagblatts»

In den Ständerat

Knecht wählen

Könige hat es genug.

Und 2 x auf Ihre Nationalratsliste

FREIHEIT, GEMEINSINN UND FORTSCHRITT – IM INTERESSE UNSERER KMU

Unsicherheiten bedrohen Gewerbe und KMU und somit auch das Erfolgsmodell Schweiz. Der starke Franken, das ungeklärte Verhältnis zu Europa, die Aushöhlung der Sozialwerke, das ungebremste Wachstum in den Verwaltungen, die linken Umverteilungsbestrebungen und die unausgegorene Energiestrategie lähmen unsere Wirtschaft. Vor diesem Hintergrund ist es der FDP ein grosses Anliegen, für gute Rahmenbedingungen zu sorgen und Unternehmen keine Steine in den Weg zu legen. Wir machen uns stark dafür, den Erfolg des Wirtschafts- und Lebensraums Aargau und unseren Wohlstand zu sichern.

Nur mit guter Vernetzung und gesunden KMU läuft das Erfolgsmodell Schweiz.

Starke KMU dank weniger Bürokratie und tiefen Steuern – Freiheit

Absurde Bürokratie mit einer Flut von Paragraphen und Verboten schränkt unsere Freiheit ein. Eigeninitiative und Unternehmertum werden dadurch behindert. Die Wirtschaft sollte sich nicht tagtäglich mit bürokratischen Vorschriften herumschlagen müssen, sondern sich mit aller Kraft auf ihren Erfolg im Wettbewerb konzentrieren können. Statt immer neue Gesetze einzuführen, sollten die bestehenden Gesetze konsequent angewendet werden. Die FDP kämpft gegen weitere Einschränkungen des Arbeitsrechts und der Gewerbefreiheit, gegen Handelshemmnisse und Auswüchse der Bürokratie.

Doch auch die Belastung durch Steuern und Abgaben ist Gift für unsere Unternehmen. Damit die Schweiz und der Aargau auch in Zukunft attraktive und international akzeptierte Wirtschaftsstandorte bleiben, muss die Unternehmenssteuerreform III rasch umgesetzt werden. Zudem setzen wir uns als Partei für ein einfacheres Steuersystem für Private und Unternehmen ein. Die immer wieder neuen Umverteilungsideen der Linken werden wir weiterhin rigoros bekämpfen.

Starke KMU dank offener Märkte und guter Nachbarschaft – Gemeinsinn

Die EU mit einer Bevölkerung von fast einer halben Milliarde Menschen ist unser wichtigster Markt. Die Schweiz ist umgekehrt der zweitbedeutendste Handelspartner der EU. Auch wenn sich die Märkte der Schwellenländer schnell entwickeln, wird die EU unser grösster Geschäftspartner bleiben. Der bilaterale Weg ist die beste Lösung, um die Beziehungen mit der EU zu pflegen und weiterzuentwickeln. Damit Schweizer und Aargauer Unternehmen ihre Chancen voll nutzen und international erfolgreich sein können, braucht es einen freien Zugang zu diesem wichtigen Wirtschaftsraum. Dazu kommt, dass die Schweiz auf qualifizierte Fachkräfte aus dem In- und Ausland angewiesen ist.

Ein geordnetes Verhältnis zur EU ist ganz klar auch im Interesse der Schweiz. Dafür braucht es aber keinen EU-Beitritt. Einen solchen lehnt die FDP entschieden ab. Wir setzen uns konsequent für den bilateralen Weg mit der EU, für gute Beziehungen zu anderen Ländern und für weitere Freihandelsverträge ein.

Starke KMU dank Bildung und Innovation – Fortschritt

Die FDP engagiert sich für eine fortschrittliche Schweiz. Mit unserer Politik stellen wir sicher, dass die Schweiz in der Forschung und Entwicklung Weltspitze bleibt. Gleichzeitig wollen wir den Aargau als Wirtschaftsstandort stärken. Deshalb bekennt sich die FDP zum Hightech Zentrum Aargau in Brugg und zum PARK innovAARE. Die konsequente Vernetzung von öffentlicher Forschung und privater Umsetzung dient Bevölkerung und Wirtschaft gleichermassen. Es ist aber nicht Aufgabe des Staates, Innovationen in marktreife Produkte zu übertragen. Hier fordert die FDP gute Rahmenbedingungen für KMU. Dazu gehören: die Garantie der Forschungsfreiheit; ein liberaler Arbeitsmarkt; attraktive Unternehmensbesteuerung; eine unbürokratische Verwaltung; zeitgemässe Infrastruktur; effiziente Energieversorgung und eine finanzierbare Umweltpolitik.

Die FDP unterstützt das erfolgreiche Bildungssystem samt dualem Berufsweg mit hoher Praxisorientierung. Wir stellen uns gegen die drohende Verakademisierung in vielen Branchen. Die Berufsbildung ist die Basis unserer Wettbewerbsfähigkeit und muss als solche wieder höhere Anerkennung finden. Es gilt, das grosse Potential an gut ausgebildeten Frauen und Männern zu nutzen – aus Liebe zur Schweiz.

FDP
Die Liberalen

Matthias Jauslin
Präsident FDP Aargau

WIRTSCHAFT STÄRKEN, UMWELT SCHÜTZEN, ZUKUNFT WÄHLEN

Bestehende eigene Mittel zugunsten unserer KUMs fördern, nutzen und als Produkt gewinnbringend an den Markt bringen. Dabei den Staat nur dort einsetzen, wo es ohne ihn nicht geht.

In den letzten Jahren ist der Staat stärker gewachsen als das BIP. Die Zahlen sind teilweise unterschiedlich, aber der Aufwärtstrend stimmt. Wir unterstützen die Anstrengungen, dass gezielt der Einfluss vom Staat reduziert wird resp. die Abläufe im Zusammenhang mit der Verwaltung vereinfacht werden. Durch einfache und transparente Abläufe sollen die Aufwendungen für die Unternehmen einfacher werden. Ein Unternehmer muss sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren können. Der Staat soll nur dort eingesetzt werden, wo die Gesellschaft zusammen mit der Wirtschaft nicht in der Lage ist, eine im Sinne der Fairness anzustrebende Lösung zu erreichen. Dazu gehören auch klare Ziele, die wir als Gesellschaft uns vorgeben müssen. Oberstes Ziel muss sein, dass wir vom heutigen Ressourcenverbrauch mit Faktor drei herunterkommen. Denn wir haben nur eine Erde für unser zukünftiges Leben zur Verfügung und nicht deren drei.

Arbeitsmarkt

Für uns ist es wichtig, dass unsere älteren Arbeitnehmer einfacher eine Stelle finden. Das kann die Politik nur beschränkt unterstützen, da sind die Unternehmen gefordert. Es ist aus unserer Sicht nicht nachvollziehbar, weshalb es immer noch gut ausgebildete Arbeitslose im Bereich 50+ gibt. Die Aussage, dass die teurer sind, kann ich nicht bestätigen, denn ich beschäftige Mitarbeiter über 65 und die sind für mich als Arbeitgeber nicht teurer. Wir von der glp unterstützen alle Massnahmen, damit diese Leute weiterhin im Arbeitsprozess bleiben. Damit ist auch die Problematik der Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften abgefedert.

Der Fachkräftemangel kann weiter durch die Schaffung von Tagesstruktur reduziert werden, wodurch die Eltern beide arbeiten können. Dazu braucht es aber keine starren Vorgaben vom Staat, sondern es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, dass auch strukturschwache Gemeinden diese Dienstleistung anbieten können.

Bildung

Ein schwieriges und heute nicht gut gelöstes Thema ist die Bildung. Noch vor wenigen Jahren hatten wir einen Überhang an Schulabgängern, die keine Lehrstelle gefunden haben. Heute können in einzelnen Berufsgattungen nur wenige Lehrstellen besetzt werden. Wir müssen unser Bildungssystem dafür anpassen, dass wir eine genügende Anzahl Schüler finden, die auch handwerkliche Berufe erlernen wollen und können. Dazu ist es aber zwingend notwendig, dass für unsere Schulen genügend Mittel zur Verfügung stehen. Der momentane Sparwahn ist aus unserer Sicht schlecht. Wir unterstützen das Ziel eines ausgeglichenen Haushalts, nur das ist langfristig politisch vertretbar. Dass da aber auch auf Kosten der Bildung gespart wird, erachten wir als sehr kurzsichtig und garantiert keine zukunftssichere Planung für unseren Kanton.

Energiepolitik

Ein weiteres und für die KMU im Aargau wichtiges Thema ist die Energiepolitik. Zurzeit laufen im Kleinen viele Projekte mit erneuerbarer Energie. Wir vertreten die Haltung, dass die KMUs dies viel mehr zeigen müssen. Viele KMUs im Kanton Aargau verdienen ihr Geld mit der Realisierung von modernen Lösungen im privaten wie auch im industriellen Umfeld. Mit unserer Haltung unterstützen wir alle Unternehmen, die Produkte entwickeln, solche im Rahmen von Projekten anwenden und als Gesamtlösungen am Markt anbieten. Wir sind dabei überzeugt, dass wir die Energiewende schaffen und langfristig, wie sie auch in der Energiestrategie des Kantons aufgezeigt ist, ohne Atomenergie die notwendige Sicherheit im Energiemix garantieren können. Wir sind der Überzeugung, dass in der Energiefrage Lösungen und Wege zusammen mit der Industrie und dem Gewerbe möglich sind, die eine grösstmögliche Autonomie gegenüber dem Ausland ermöglichen. Dabei wird der Staat partiell unterstützen müssen, denn durch die verzerrende Subventionspolitik von Deutschland gibt es eine massive Benachteiligung der Stromproduktion aus der Wasserkraft.

grünliberale

Beat Hiller
Präsident glp Aargau

FREI BLEIBEN GILT AUCH FÜR DIE UNTERNEHMERISCHE FREIHEIT

Die SVP Aargau setzt sich dafür ein, dass anstelle des zunehmenden staatlichen Aktionismus wieder vermehrt auf Eigenverantwortung gesetzt wird.

Frei bleiben!

SVP wählen.

SCHWEIZER QUALITÄT
SVP
Die Partei des Mittelstandes

Die SVP kämpft für mehr unternehmerischen Freiraum und gegen immer neue Gesetze und Verbote, die unsere Unternehmen belasten. Die Tendenzen der vergangenen Jahre, den liberalen Arbeitsmarkt immer mehr zu regulieren, die Energie und den Transport zu verteuern und den bürokratischen Aufwand zu vergrössern, sind endlich zu stoppen. Unseren erfolgreichen kleinen und mittleren Unternehmen, aber auch den vielen grossen Firmen mit Sitz in der Schweiz ist Sorge zu tragen.

Schwierige Zeiten für eine liberale Wirtschaftspolitik

Sozial ist, wer Arbeitsplätze schafft. Denn Arbeit ist das zuverlässigste Mittel gegen die Armut. Darin liegt es begründet, weshalb liberale Marktwirtschaften historisch und weltweit am erfolgreichsten sind und am wenigsten Armut aufweisen. Unser Land ist wirtschaftlich zwar noch immer recht gut positioniert, wenn man es etwa mit verschiedenen EU-Ländern vergleicht. Doch die Produktivität stagniert und bezüglich Pro-Kopf-Einkommen ist die Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern seit 1980 stetig zurückgefallen. Nur wenn die Unternehmen vorteilhafte Bedingungen vorfinden, in denen sich Investitionen lohnen, werden auch Arbeitsplätze und Wohlstand geschaffen.

SCHWEIZER QUALITÄT
SVP
Die Partei des Mittelstandes

Thomas Burgherr
Wiliberg, Präsident SVP Aargau, Grossrat

Die öffentliche Hand wächst

In den vergangenen Jahren ist die Beschäftigung fast nur noch im öffentlichen Sektor, in der Verwaltung, dem Gesundheitswesen und im Sozialbereich gewachsen. Die in grosser Zahl neu geschaffenen Staatsstellen belasten nicht nur die Steuerzahler, sondern auch die Wirtschaft. Mehr Beamte führen automatisch zu noch mehr staatlicher Bürokratie und Aktionismus. Denn all die Beamten wollen auch etwas zu tun haben. An die Stelle von Markt und Wettbewerb treten sodann staatliche Vorschriften und Interventionismus, welche die Unternehmer aus dem Markt drängen. Unnötige Monopole wie die Post, die Suva oder die SRG verteuern die Dienstleistungen und verhindern echte Konkurrenz.

Kleine und mittlere Unternehmen stärken

Zwei Drittel der schweizerischen Angestellten (2013: 67,9 Prozent) sind in kleinen und mittelgrossen Unternehmen (KMU) mit weniger als 250 Mitarbeitenden beschäftigt. Die KMU stellen damit das eigentliche Rückgrat unserer Volkswirtschaft dar. Die SVP ist sich deren Stellenwert bewusst und setzt sich besonders für ihr Wohlergehen ein. Keine andere Partei vertritt Wirtschaft und Gewerbe so konsequent wie die SVP.
Unnötige Regulierungen, neue Gesetze, Vorschriften und Verbote, die Gift für die Unternehmen und Gewerbebetriebe sind, lehnt die SVP ab.

Zurück zu liberalen Werten

Der Staat darf die Wirtschaft weder konkurrenzieren noch behindern, sondern soll die Grundvoraussetzungen für möglichst freies Wirtschaften bereitstellen. Denn wo die Bürokratie wuchert, wird zwangsläufig das unternehmerische Handeln eingeschränkt, und die regulatorischen Kosten laufen aus dem Ruder. Staatlich verordneter bürokratischer Leerlauf schadet den Unternehmen und damit der Schweiz. Die SVP setzt sich deshalb dafür ein, dass anstelle des zunehmenden staatlichen Aktionismus wieder vermehrt auf Selbstverantwortung gesetzt wird.

Der flexible Arbeitsmarkt, solide verankert in der Sozialpartnerschaft, ist einer der grössten Trümpfe des Arbeitsplatzes Schweiz. Je freiheitlicher die Arbeitsbedingungen ausgestaltet werden können, desto eher ist Vollbeschäftigung erreichbar.

Gegen linke Umverteilung

Das Resultat der linken Umverteilungspolitik würgt die unternehmerische Freiheit ab. Unternehmer, die auf eigenes Risiko Arbeitsplätze schaffen, werden mit höheren Auflagen und Einschränkungen bevormundet und mit höheren Steuern, Abgaben und Gebühren belastet. Diese Fehlentwicklung gilt es zu stoppen. Wer keinen Staat will, der Unternehmen zunehmend als «Milchkühe» behandelt, wählt am besten SVP-Volkvertreter mit der Liste 1.

OPTIMALE RAHMENBEDINGUNGEN STÄRKEN DEN AARGAU UND DIE SCHWEIZ

Arbeitsplätze schaffen Wohlstand und Perspektiven. Die Chance auf einen Arbeitsplatz soll allen offen stehen. Wer aber schafft diese Arbeitsplätze? Richtig, es sind die Unternehmen, die KMU. Als Präsident der FDP.Die Liberalen kämpfe ich für optimale Rahmenbedingungen für alle Unternehmen, für eine liberale Wirtschaftsordnung und einen flexiblen Arbeitsmarkt.

Die Aargauer Wirtschaft steht für eine dynamische Mischung verschiedener Dienstleistungs- und Industriezweige. Nebst einzelnen Grossbetrieben sind vorwiegend mittlere und kleinere Unternehmen im Aargau zu Hause. Der Kanton Aargau ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Hier trägt die verkehrstechnisch günstige Lage wesentlich dazu bei. Ob mit der Bahn oder auf der Strasse – der Aargau gehört zu den am besten erschlossenen Gegenden der Schweiz.

Bilaterale Verträge erhalten und weiterentwickeln

Jedoch sind auch weitere Rahmenbedingungen äusserst wichtig. Als exportorientierter Kanton spielt für den Aargau der Erhalt und die Weiterentwicklung der bilateralen Verträge eine ausserordentlich wichtige Rolle. Nach der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative gilt es, mit der EU eine verfassungskonforme Umsetzung zu verhandeln. Die Situation ist rasch zu klären, denn Rechtsunsicherheit ist Gift für Unternehmen und Arbeitsplätze. Die Schweizer und Aargauer Unternehmen müssen Zugang zu neuen Märkten erhalten und ihre bestehenden Positionen festigen können. Der Zugang zum Binnenmarkt der Europäischen Union, wichtigster Kunde unserer Exportwirtschaft, ist zentral. Die FDP setzt sich als einzige Partei seit jeher ohne Wenn und Aber für den bilateralen Weg mit der EU ein. Einen EU-Beitritt lehnen wir aber entschieden ab. Genauso wollen wir uns aber nicht abschotten.

Herausforderungen meistern und Perspektiven bieten

Die Wirtschaft im Kanton Aargau, wie auch Unternehmen in anderen Kantonen, spürt den Fachkräftemangel, welcher sich mit der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative allenfalls noch verstärken wird. Aus diesem Grund will die FDP eine Umsetzung der Einwanderungsinitiative, welche der Aargauer Volkswirtschaft nicht schadet. Der Wirtschaft die Türen zu dringend benötigtem Personal zu versperren wäre falsch. Die Schweiz muss aber auch genügend Spitzenkräfte ausbilden und sie länger im Arbeitsprozess behalten können. Auch das ist ein grosses Bedürfnis der Aargauer und der Schweizer Unternehmen. Das Ressourcenpotenzial an gut ausgebildeten Arbeitskräften soll im Inland besser genutzt und gefördert werden. Potenzial liegt namentlich bei den Frauen und älteren Erwerbstätigen brach. Dazu braucht es vermehrte Anstrengungen für eigenverantwortliche Lösungen: moderne Arbeitszeiten, mobile Arbeitsplätze, flexibles Rentenalter, um nur einige zu nennen.

Insbesondere in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten durch die Frankenstärke kämpfen wir umso stärker für einen wettbewerbsfähigen Standort Schweiz, welcher gute Bedingungen für KMU ebenso wie für grosse Unternehmen bietet. Eine generell tiefe und international anerkannte Unternehmensbesteuerung sichert die Attraktivität des Schweizer – und damit auch des Aargauer – Standorts für nationale und internationale Firmen. Die FDP unterstützt daher eine schlanke und rasche Unternehmenssteuerreform III. Wir fordern zudem einen Mehrwertsteuer-Einheitssatz von 6 bis 6,5 %. Ein solcher würde administrative Kosten massiv senken, was mithilft, Arbeitsplätze zu sichern. Genauso wichtig sind flexible arbeitsrechtliche Regelungen. Je rascher wir dies umsetzen, desto besser können KMU auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten Stellen halten.

Die FDP will für alle Menschen in der Schweiz eine Perspektive. Das heisst vor allem: Arbeit. Arbeitsplätze schafft nicht die Politik, sondern die Vielzahl kleiner, mittlerer und grosser Unternehmen. Ihnen müssen wir mit optimalen Rahmenbedingungen Sorge tragen. Das ist die Kernaufgabe der Politik. Dafür übernehmen wir Verantwortung.

FDP
Die Liberalen

Philipp Müller
Reinach, Generalbauunternehmer
Nationalrat und Präsident
FDP.Die Liberalen Schweiz
Ständeratskandidat
www.mueller-philipp.ch

Mit der SKO-Firmenpartnerschaft steuern Sie Ihr Unternehmen auf der Überholspur!

Einsteigen - in eine SKO-Firmenpartnerschaft
Losfahren - auf der Erfolgswelle des SKO-WinWin-Pakets
Mitfahren - in einem schweizweiten Netzwerk von SKO-Führungskräften
Weiterkommen - mit dem bewährten SKO-Bildungsangebot
Überholen - kann Ihre Führungspersönlichkeiten anschliessend niemand mehr

SKO ASC ASQ Schweizer Kader Organisation
Das Kompetenzzentrum für Führungskräfte

Weitere Information zur Firmenpartnerschaft finden Sie unter www.sko.ch/firmen

www.sko.ch

TÄGLICH MIT POLITISCHEN ENTSCHEIDEN KONFRONTIERT

Als aktiver Unternehmer bin ich gewohnt, mehr als 45 Stunden zu arbeiten, effizient zu sein und Entscheide zu fällen. Dieses unternehmerische Denken und Handeln will ich konstruktiv in die Politik und Verwaltung einbringen.

Die Knecht Mühle AG in Leibstadt produziert erstklassige Mehle vollautomatisch im 24-Stunden-Betrieb für das tägliche Brot von über 300 000 Menschen.

Das KMU-Rating spricht Bände

Der Schweizerische Gewerbeverband hat in einer Auswertung von 215 Abstimmungen zu 169 KMU-relevanten Themen zwischen 2011 und 2014 im Nationalrat festgestellt, dass keine andere Partei Wirtschaft und Gewerbe so konsequent vertritt wie die SVP: 41 der ersten 50 Plätze belegen SVP-Nationalräte. Aus dem Aargau sind alle sechs SVP-Nationalräte darunter – und sonst niemand! Damit ist die Frage, wie meine Politik die Aargauer KMU-Wirtschaft unterstützt, weitgehend beantwortet. Meine Haltung, dass unnötige Regulierungen, neue Gesetze, Vorschriften und Verbote, die Gift für die Unternehmen und Gewerbebetriebe sind und deshalb konsequent abgelehnt werden müssen, konnte ich nach meiner Gemeinderats- und Grossratstätigkeit uneingeschränkt auch im Nationalrat vertreten – mit einer schlagkräftigen Partei im Rücken.

Probleme lösen mit Geld der anderen ist einfach

Wir alle arbeiten einen immer grösseren Teil des Jahres, um für Steuern, Abgaben und Gebühren aufkommen zu können. Immer mehr Aufgaben, die vormals privat gelöst wurden, übernimmt der Staat. Hintergrund dieser Entwicklung sind die Umverteilungsziele der linken Kreise. Ihre Vorstösse zielen darauf ab, an mehr Geld der anderen zu kommen und dieses umzuverteilen, zum Beispiel für Ausländerintegration, Frühpensionierung, Betreuungsplätze, Kinderkrippen, Tagesschulen, Elternurlaub, sozialen Wohnungsbau usw. Die Rechnung geht zu Lasten der Unternehmer und des Mittelstandes. Absurd wird die Sache spätestens dann, wenn die Pflicht aller Arbeitgeber und Gewerbetreibenden, Gewinn zu erzielen, moralisch in Frage gestellt wird.

Nicht der Staat, die Wirtschaft muss wachsen

In den vergangenen Jahren ist die Beschäftigung fast nur noch im öffentlichen Sektor, in der Verwaltung, im Gesundheitswesen und im Sozialbereich gewachsen. Zwischen 2008 und 2014 sind zwei von drei neuen Arbeitsstellen bei der öffentlichen Hand entstanden. Die in grosser Zahl neu geschaffenen Staatsstellen belasten nicht nur die Steuerzahler, sondern auch die Wirtschaft. Mehr Beamte führen automatisch zu noch mehr staatlicher Bürokratie und unnötigem Aktionismus. Deshalb kämpfe ich gegen das Ausgabenwachstum der öffentlichen Hand.

Nach meiner Meinung hat es im Parlament zu viele «Berufspolitiker». Diese verlieren zunehmend den Bezug zu den realen Sorgen der Menschen und der Unternehmen. Sie kennen die Bedürfnisse der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft vielfach nur vom Hörensagen. Als verantwortlicher Unternehmer kann ich in der Fraktion, in der Kommission und im Parlament glaubhaft Gegensteuer geben.

Was hilft den KMU?

Unser Müllerei-Unternehmen ist ein typischer KMU-Betrieb – ich bin mir der Herausforderungen und des Stellenwertes unserer KMU bewusst. Um ihnen Luft zum Leben zu verschaffen, braucht es mehr unternehmerischen Freiraum und weniger neue Gesetze, Verbote und Bürokratie. Darin sind sich alle einig. Doch das allein genügt meiner Meinung nach nicht. Was es braucht, ist eine Änderung in unseren Köpfen: fort von der Konsummentalität, hin zu mehr Eigenverantwortung. Wenn uns hier ein Wandel gelingt, legen wir die Basis zur Lösung zahlreicher gesellschaftlicher Fehlentwicklungen und schlussendlich auch zur Sicherung unseres Wohlstandes und zum Erhalt unserer erfolgreichen Aargauer KMU-Wirtschaft, aber auch für die vielen grossen Firmen mit Sitz im Aargau. Auch dafür setze ich mich im Parlament ein – mit Ihrer Unterstützung, geschätzte Wählerinnen und Wähler, als Ständerat noch wirkungsvoller.

Hansjörg Knecht
Leibstadt, Müllerei-Unternehmer
Nationalrat, Ständeratskandidat
www.hansjoerg-knecht.ch

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch

UTA TREUHAND UTA REVISIONEN UTA IMMOBILIEN UTA COMUNOVA UTA SAMMELSTIFTUNG

Gewerbeverband unterstützt eigene Verbandsmitglieder

NATIONAL- UND STÄNDERATS-WAHLEN VOM 18. OKTOBER 2015

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützt für die eidgenössischen Wahlen vom 18. Oktober 2015 die kandidierenden Verbandsmitglieder aus den Reihen der CVP, FDP, SVP, BDP, glp und EDU. Diese setzen sich öffentlich und vielfach seit Jahren für gute Produktions- und Dienstleistungsbedingungen für die gewerbliche KMU-Wirtschaft ein.

Der AGV-Vorstand ist überzeugt, dass in den kommenden schwierigen Jahren vor allem eine starke mittelständische Wirtschaft den Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz sichern kann. Dafür hat das eidgenössische Parlament die Voraussetzungen zu schaffen. Einengende Vorschriften bestehen genug – jetzt sind bessere Entwicklungsmöglichkeiten für die KMU-Wirtschaft zu realisieren. Deshalb empfiehlt der AGV-Vorstand Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl, die einem Gewerbeverein oder einem Berufsverband angehören, die dem Aargauischen Gewerbeverband angeschlossen sind.

Namentlich werden folgende Kandidierende unterstützt:

Ständerat

Hansjörg Knecht
Müllerei-Unternehmer
Nationalrat
Leibstadt
www.hansjoerg-knecht.ch

Philipp Müller
Generalbauunternehmer
Präsident FDP.Die Liberalen Schweiz
Reinach
www.mueller-philipp.ch

Nationalrat

Marianne Binder-Keller
Kommunikationsberaterin
Baden
www.mariannebinder.ch

René Bossard
Geschäftsführer
Schafisheim

Thomas Burgherr
eidg. dipl. Zimmermeister;
Geschäftsführer und Unternehmer
Präsident SVP Aargau, Grossrat
Wiliberg
www.thomasburgherr.ch

Ulrich Bürgi
Dr. med. Facharzt
Grossrat, Mitglied GL Aarg. Ärzteverband
Aarau

Thierry Burkart
lic. iur., LL.M., Rechtsanwalt/Partner
Grossrat (Grossratspräsident 2014),
Präsident TCS Aargau, Vorstand AGV
Baden
www.thierry-burkart.ch

Benjamin Eisenring
Wirtschaftsstudent
Fischbach-Göslikon

Sylvia Flückiger-Bäni
Unternehmerin
Vizepräsidentin Aarg. Gewerbeverband
Schöftland
bisher
www.politikerin.ch

Sabina Freiermuth-Salz
Dir.-Sek. NSH
Grossrätin, Fraktionsvizepräsidentin
Zofingen
www.sabina-freiermuth.ch

Pascal Furer
Essigmacher und Parteisekretär
Grossrat, Präsident Kommission für Aufgabenplanung und Finanzen (KAPF) und Finanzkontrolldelegation, Gemeinderat, Staufen
www.pascal-furer.ch

Renate Gautschy
Kauffrau, Gemeindeammann, Grossrätin,
Präsidentin Gemeindeammännervereinigung,
Mitglied Vorstand Schweiz. Gemeindeverband,
Präsidentin Grossratskommission Umwelt, Bau,
Verkehr und Energie, Gontenschwil

Ulrich Giezendanner
Unternehmer
Rothrist
bisher
www.giezi-rothrist.ch

Andreas Glarner
Unternehmer
Grossrat, Fraktionspräsident, Gemeindeammann
Oberwil-Lieli
www.andreas-glarner.ch

Roland Haldimann
Geschäftsführer
Präsident EDU Aargau
Oberentfelden

Stefanie Heimgartner
Kauffrau, eidg. dipl. Betriebsleiterin
Strassentransport
Grossrätin, Vizepräsidentin Einwohnerrat Baden
Präsidentin SVP Frauen AG, Baden
www.stefanie-heimgartner.ch

Clemens Hochreuter
Ökonom/Firmenkundenberater
Grossrat und Vizepräsident SVP Aargau
Aarau
www.clemenshochreuter.ch

Reto Huber
dipl. Chem., Unternehmer
Baden

Matthias Samuel Jauslin
eidg. dipl. El'installateur, Unternehmer,
Geschäftsführer eigener Firma
Präsident FDP Aargau, Grossrat
Wohlen
www.jauslin-nach-bern.ch

Martin Keller
Geschäftsführer
Grossrat
Nussbaumen bei Baden
www.keller-martin.ch

Nationalrat

Hansjörg Knecht
Müllerei-Unternehmer
Leibstadt
bisher
www.hansjoerg-knecht.ch

René Leuenberger
Landschaftsarchitekt HTL/HSR
Geschäftsführer
Vorstand FDP Ortspartei
Mitglied Baukommission
Laufenburg

Andreas Meier
Weinbauing. HTL
Klingnau
www.andreas-meier-in-den-nationalrat.ch

Adrian Meier
Versicherungs- und Vorsorgeberater
Grossrat, Präsident HAGO Handwerker- und Gewerbeverein Oberwynental
Reinach
www.adrian-meier.ch

Michael Merkli
eidg. dipl. Finanzplanungs-Experte
Treuhänder mit Fachausweis, Geschäftsführer
Einwohnerrat
Wettingen
www.MichaelMerkli.ch

Philipp Müller
Generalbauunternehmer
Präsident FDP.Die Liberalen Schweiz
Reinach
bisher
www.mueller-philipp.ch

Maximilian Reimann
Dr. iur., Finanzjurist
ehemaliger Ständerat
Gipf-Oberfrick
bisher
www.maximilian-reimann.ch

Dominik Riner
Dipl. Techniker HF, Niederlassungsleiter
Präsident SVP Bezirk Brugg
Schinznach
www.dominik-riner.ch

Maja Riniker-Baumann
Betriebsökonomin FH
Grossrätin
Suhr
www.maja-riniker.ch

Annelise Schnyder
Selbständigerwerbende
Gränichen

Adrian Schoop
Dr. iur., Geschäftsführer
Gemeinderat
Turgi
www.adrianschoop.ch

Marcel Signer
Kaufmann
Würenlingen

Luzi Stamm
Rechtsanwalt und Ökonom
Baden
bisher
www.luzi-stamm.ch

Bernhard Stöckli
dipl. Ing. Landschaftsarchitekt FH BSLA
Geschäftsführer
Vizepräsident glp Bezirk Laufenburg
Frick

Gérald Strub
Unternehmer
Gemeindeammann
Boniswil am Hallwilersee
www.geraldstrub.ch

Sabine Sutter-Suter
MSc Business Administration HSLU/FHZ
Unternehmerin
Präsidentin CVP Frauen Aargau, Einwohnerrätin
Lenzburg
www.sabine-sutter.ch

Gian von Planta
Tech. Leiter Energie- und Wasserversorgung
dipl. Ing. ETH
Baden
www.gianvonplanta.ch

Lukas Wopmann
Dipl. Hotelier/Restaurateur HF
Betriebsökonom FH
Alt Grossrat, Gemeinderat
Würenlos
www.bdp.info/lukas-wopmann

«OFFIZIELLER TAG» DER AARGAUISCHEN BERUFSSCHAU AB'15

GRANDIOSE BERUFSSCHAU MIT INTERNATIONALER AUSSTRAHLUNG

Mit den Worten dieses Titels pries Regierungsrat Alex Hürzeler die Aargauische Berufsschau 2015 an der offiziellen Eröffnung. Er und auch die anderen Referenten dankten in ihren Kurzansprachen dem OK unter der Leitung von Peter Fröhlich für die riesengrosse Arbeit.

PAUL EHINGER

Fotos: Trudy Müller

Zeigten sich begeistert über die ab'15: OK-Präsident Peter Fröhlich, Grossratspräsident und Gemeindeammann Markus Dieth, Bildungsdirektor Alex Hürzeler und AGV-Präsident Kurt Schmid

«Herzlich willkommen» stand beim Eingang zur Aargauischen Berufsschau ab'15. Und wie ein Triumphbogen mag nicht nur den tausenden Jungen der Eintritt angemutet haben, sondern auch der illustren Gästeschar, die zum offiziellen Empfang auf der Terrasse im Tägi aus dem ganzen Aargau nach Wettingen gekommen war. Die Gästeliste, die der AGV-Geschäftsleiter Peter Fröhlich begrüsste, würde allein eine Seite füllen. Wir begnügen uns hier mit der Erwähnung von Ehrenpräsident Samuel Wehrli und von Gemeinderat Roland Kuster, dem «Chef» des Tägi. Peter Fröhlich umriss das Ziel der ab'15: die Werte des dualen Berufsbildungssystems visualisieren und zum Ausdruck bringen. Was da die Aussteller böten, verdiene das Prädikat «hervorragend». Wichtig sei für die Berufsschau auch die Unterstützung durch die Gemeinde Wettingen, den Kanton Aargau und den Bund sowie von vielen privaten Personen und Sponsoren. Die ab'15 soll ein Ort sein, von dem die Jungen noch im Alter sprechen würden, von einem Ort, an dem sie Impulse für ihr Leben empfangen hätten.

Grosse Begeisterung bei den Jungen

AGV-Präsident Kurt Schmid sprach einleitend seinen Dank an das OK unter Peter Fröhlich, sodann den Branchenverbänden, Regierungsrat Alex Hürzeler und seinem Departement sowie Grossratspräsident Markus Dieth aus, Letzterem als Gemeindeammann von Wettingen, vor allem für die Gastfreundschaft und Unterstützung. Kurt Schmid schilderte die von ihm beobachtete Begeisterung der Jugend. Schon Sechstklässler kämen an die Berufsschau. Dies sei sehr wichtig, da sie dann einen Tipp für ihren künftigen Beruf mit nach Hause nehmen könnten. Und dann würden sie wieder kommen. Allerdings sei es klar, dass sie letztlich ihren Weg selber finden müssten.

Markus Dieth zeigte sich glücklich über die Standortwahl des AGV. Er dankte dem Verband, dass er für die ab'15 nach Wettingen gekommen sei und dass er sich so nachhaltig für die Jugend einsetze. Darauf sei sein Dorf (nicht Stadt!) stolz. Er erwähnte, dass das «Tägi» jährlich von etwa 400 000 Personen besucht werde.

Zum Jobwissen gehören auch Kompetenzen

Abschliessend ergriff Regierungsrat Alex Hürzeler das Wort. Er bedankte sich bei Kurt Schmid für seine «flammenden Voten» zugunsten des dualen Berufsbildungssystems und dem

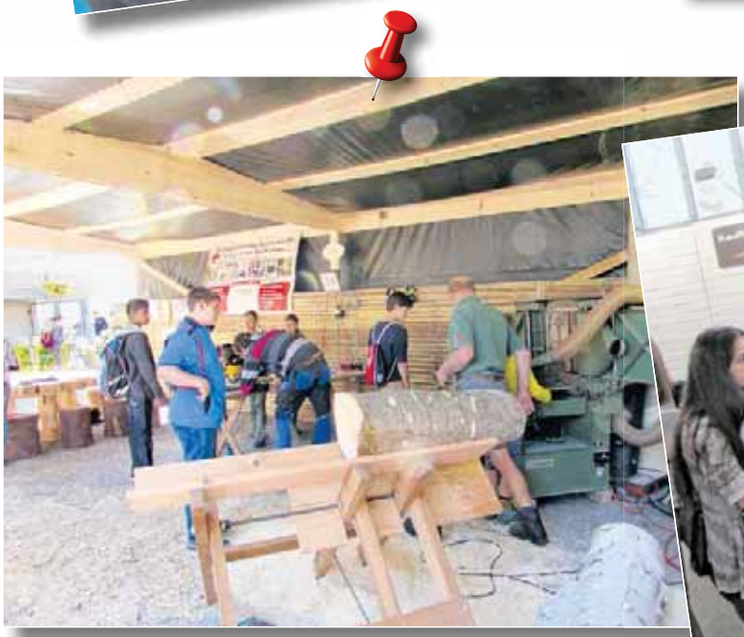
Wie tausende Jugendliche erlebte auch Regierungsrat Alex Hürzeler auf dem Rundgang die Berufswelt bei herausfordernden Tätigkeiten und spannenden Gesprächen.

AGV für die Organisation der Berufsschau. 20 000 Jugendliche stünden vor der Berufswahl. Sie hätten in den Wettinger Hallen die Qual der Wahl. Er appellierte an die Arbeitgeber und Ausbildner ihrer Pflicht bewusst zu sein, den Jugendlichen nach elf Jahren Schule eine gute Bildung zu vermitteln. Dazu gehöre nicht nur das Jobwissen, sondern auch die Aneignung diverser Kompetenzen. Dies sei auch die Aufgabe des dualen Berufsbildungssystems, dem die wichtige Rolle der Orientierung und der Rahmenbedingungen für die Lehrzeit zukomme. Er gab seiner Hoffnung auf eine weitere gute Arbeit Kanton–AGV Ausdruck und schloss mit den Worten: «Eine grandiose Berufsschau mit nationaler, ja internationaler Ausstrahlung.»

Peter Fröhlich zeigte sich dankbar für die vielen Komplimente und eröffnete den von der Raiffeisenbank Aargau gestifteten Apéro mit den feinen Weinen aus den Rebbergen des Gastgebers. Darnach begab sich die prominente Schar auf einen Rundgang.

"Surrli"-
Werkstatt

FILA



GEMEINSAME FORDERUNGEN DES AGV UND DER AIHK ZUM KANTONALEN BUDGET 2016

WIRTSCHAFTSVERBÄNDE FORDERN FINANZPOLITISCHE ZURÜCKHALTUNG

Prioritäres Ziel der Wirtschaftsverbände Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) sowie Aargauischer Gewerbeverband (AGV) ist, dass der Kanton Aargau attraktive Rahmenbedingungen für die Wirtschaft bietet. Eine solide Finanzpolitik ist eine wichtige Voraussetzung. Ist der Staatshaushalt nicht im Lot, steigt der Druck auf die Höhe der Steuerbelastung sowie die Anzahl und Höhe der Gebühren. Die finanzielle Situation des Kantons Aargau ist aber angespannt. Die aktuelle Situation sowie die Zukunftsperspektiven sind besorgniserregend. Aufgrund der Frankenstärke und der konjunkturellen Abschwächung in den Absatzmärkten hat sich die Situation auch für die Unternehmen deutlich verschlechtert. AGV und AIHK mahnen daher Regierung und Grossen Rat mittels fünf Forderungen zur finanzpolitischen Zurückhaltung. Im Fall einer Höherverschuldung ziehen die Wirtschaftsverbände das Ergreifen des Referendums gegen das Budget ernsthaft in Erwägung.

Die Staatsausgaben steigen deutlich stärker an als das Bruttoinlandprodukt. Insbesondere die Personalausgaben erfuhren in den letzten Jahren ein enormes Wachstum. Der Fokus muss daher in erster Linie auf die Ausgaben gerichtet werden. Andernfalls drohen zusätzliche finanzielle Belastungen für die Wirtschaft. Angesichts der Aufhebung des Frankenmindestkurses und weiterer unsicherer Rahmenbedingungen wäre eine zusätzliche Verunsicherung oder gar Belastung für viele Unternehmen nicht mehr tragbar und für eine stattliche Anzahl von ihnen sogar existenzbedrohend.

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

AIHK
Aargauische Industrie- und Handelskammer

Die Wirtschaftsverbände Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) sowie Aargauischer Gewerbeverband (AGV) fordern daher von Regierung und Grossem Rat im Rahmen des Budgets 2016 die Erfüllung der nachstehenden Forderungen:

1. Auf eine Höherverschuldung ist zu verzichten! Defizite von heute sind die Steuererhöhungen von morgen. Die Wirtschaftsverbände AIHK und AGV ziehen das Ergreifen des Referendums gegen ein Budget, das eine Höherverschuldung vorsieht, ernsthaft in Erwägung.

2. Die Staatsquote muss reduziert werden! Ziel muss sein, dass mittelfristig die Staatsquote auf unter 10 Prozent gesenkt wird. Im Budget 2016 ist der erste Schritt zu machen. Der Ausbau der staatlichen Tätigkeit geht zulasten der Wirtschaft. Dieser Entwicklung muss Einhalt geboten werden.

3. Keine Steuererhöhung! Die Steuerlast sowohl für juristische wie auch natürliche Personen darf nicht ansteigen. Im Gegenteil: der Zuschlag zum Staatssteuerfuss zulasten der juristischen Personen («Finanzausgleichszuschlag») wurde mit Budgetbeschluss 2015 um 5 Prozent erhöht. Diese Erhöhung ist rückgängig zu machen (allenfalls unter Anpassung der gesetzlichen Grundlagen)!

4. Die Staatsfinanzen dürfen nicht mittels Gebührenerhöhungen zulasten von Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen aufgebessert werden! Entlastungsmassnahmen sind – wie das Wort impliziert – auf der Ausgabenseite vorzusehen.

5. Die Personalausgaben des Kantons Aargau müssen um mindestens 3 Prozent reduziert werden! Der Stellenausbau des Kantons ist seit 2008 derart gross, dass er dringend eine Korrektur braucht.

FORDERUNGEN DES AGV ZUM AUFGABEN- UND FINANZPLAN 2016–2019

GEWERBEVERBAND FORDERT VERZICHT AUF STEUERERHÖHUNGEN

AGV. Für den Aargauischen Gewerbeverband (AGV) sind attraktive Rahmenbedingungen für die Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Eine solide Finanzpolitik ist eine wichtige Voraussetzung. Aus diesem Grund hat der AGV zusammen mit der Aargauischen Industrie- und Handelskammer fünf zentrale Forderungen zuhanden der Regierung des Grossen Rats formuliert. Der AGV anerkennt die grossen Bemühungen der Regierung, die Finanzsituation des Kantons Aargau im Rahmen des heute vorgelegten Aufgaben- und Finanzplans 2016–2019 im Lot zu halten. Insbesondere werden zahlreiche Massnahmen auf der Aufwandseite begrüsst. Dadurch soll die Staatsquote sinken, wie von den Wirtschaftsverbänden gefordert. Die aufwandseitigen Massnahmen werden seitens des AGV aber noch sehr kritisch geprüft werden. Insbesondere diejenigen Massnahmen, bei denen es sich nicht um echte Reduktionen handelt. Der Aufgaben- und Finanzplan bedarf aber aus Sicht des AGV insbesondere auf der Ertragsseite massiver Nachbesserungen. Der AGV lehnt die von der Regierung vorgesehenen Steuererhöhungen ab. Auch Gebührenerhöhungen werden abgelehnt.

Die Staatsausgaben sind in den letzten Jahren deutlich stärker angestiegen als das Bruttoinlandprodukt. Insbesondere die Personalausgaben erfuhren in den letzten Jahren ein enormes Wachstum. Der Fokus muss daher in erster Linie auf die Ausgaben gerichtet werden. Die Wirtschaftsverbände haben gefordert, dass bei den Personalausgaben mindestens 3 Prozent reduziert werden. Diese Forderung erfüllt die Regierung. Es wird aber genau zu analysieren sein, ob diese Reduktion tatsächlich passiert oder es sich aufgrund von allfälligen Drittaufträgen bloss um eine teilweise kosmetische Massnahme handelt.

Die vorgesehenen Steuererhöhungen lehnt der AGV ab. Die Steuerfusserhöhung (ab 2018 vorgesehen) geht zulasten der Gewerbetreibenden. Die Argumentation der Regierung, es handle sich nicht um eine Erhöhung aufgrund der Reduktion des Finanzausgleiszuschlags im Rahmen der anstehenden Gesetzesrevision Optimierung Aufgabenteilung Kanton–Gemeinden / Neuordnung Finanzausgleich, ist falsch. Nach geltendem Recht ist eine Spannweite des Zuschlags für juristische Personen von 0 bis 15 Prozent vorgesehen, einem gewissen Mechanismus folgend. Nach mehreren Jahren mit 0 Prozent ist der Zuschlag erst seit diesem Jahr wieder bei 5 Prozent. Nach neuem Recht – sofern es überhaupt so beschlossen wird – soll die Spannweite 4 bis 8 Prozent betragen. Einerseits ist damit 0 Prozent ausgeschlossen und anderseits weiss man jetzt noch nicht, wo der Zuschlag genau sein wird. Der AGV hat zusammen mit der AIHK gefordert, dass vom Finanzausgleichszuschlag abgesehen wird. Sachlich ist er nicht zu rechtfertigen.

Der AGV lehnt auch die Begrenzung des Pendlerabzugs auf CHF 6000.– ab. Es handelt sich um eine faktische Steuererhöhung für Berufstätige, die auf die individuelle Mobilität angewiesen sind. Die Regeln für die Abzugsfähigkeit sind klar vorgegeben. Es ist nicht möglich, sämtliche Abzüge geltend zu machen, wenn ohne grösseren Zeitverlust auch der ÖV benutzt werden könnte.

Die Erhöhung des Eigenmietwerts belastet diejenigen, die ohnehin bereits einen grossen Teil der finanziellen Last der öffentlichen Hand tragen. Der AGV fordert daher von dieser Steuererhöhung abzusehen. Auch Gebührenerhöhungen werden abgelehnt.

Aufgrund der verschlechterten Rahmenbedingungen für die Wirtschaft (u. a. Frankenstärke und abschwächende Konjunktur) ist der Zeitpunkt nicht gegeben, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger stärker zu belasten. Für den AGV ist daher klar, dass auf die Steuer- und Gebührenerhöhungen verzichtet werden muss. Damit keine Höherverschuldung eintritt, müssen auf der Aufgabenseite weitergehende Massnahmen ergriffen werden. Im Fall einer Höherverschuldung ziehen die Wirtschaftsverbände das Ergreifen des Referendums gegen das Budget ernsthaft in Erwägung.

Grüezi metenand

Ich darf mich nun mit voller Begeisterung Mitglied des AGV-Teams nennen. Zuvor absolvierte ich die Sekundarschule in Oberentfelden und zuletzt die Kantonale Schule für Berufsbildung in Aarau. Momentan besuche ich die Berufsfachschule an zwei Tagen in der Woche und die restlichen drei Tage bin ich im Lehrbetrieb. Meine gesamte Kindheit verbrachte ich in der Schweiz, denn meine Eltern wanderten vor rund 25 Jahren aus Eritrea ein. Auch meine beiden älteren Schwestern, welche zurzeit ebenfalls eine Lehre absolvieren, kamen in der Schweiz auf die Welt.

Das Wichtigste in meinem Leben ist die Beziehung zu Gott, wofür ich gerne einen Teil meiner Freizeit zur Verfügung stelle. Die Musik ist auch ein fester Bestandteil meines Lebens. In meiner Gemeinde haben wir eine Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, in der wir zusammen singen. Ich bin auch ein Fan von Sport, ob es nun zum Spass mit Freunden oder in einem Sportverein ist. Mehrere Jahre spielte ich beim FC Entfelden, dazu betrieb ich Leichtathletik beim Sportverein SATUS Oberentfelden.

Asher Tseggai

AGV-MITARBEITERAUSFLUG 2015

VON DER ZUKUNFT IN DIE VERGANGENHEIT

Die AGV-Mitarbeitenden inklusive Präsidium und Geschäftsleitung besucht die Ausstellung der Umweltarena Spreitenbach

RENATE KAUFMANN

Das AGV-Team 2015

Die Umweltarena Spreitenbach informiert über moderne Technologien, Umweltschutz- und Essverhalten der modernen Gesellschaft und wirft Blicke in die Zukunft. Ob wir uns nur mit biologischen Produkten oder mit Fertigmahlzeiten ernähren, hängt vor allem von der Kaufkraft und der persönlichen Ideologie ab. Abfalltrennung hingegen ist heute gesellschaftsfähig. Die Ausstellung zeigt eindrücklich auf, wie viele Tonnen verschiedener Metalle, Glas, Papier, Kompost und anderes jedes Jahr wieder verwertet werden. Die Tendenz ist steigend.

Balance halten

Haben wir unsere Energiebilanz im Griff und wo beginnt der persönliche Beitrag zu deren Erhalt? Verschiedene Ausstellungsobjekte lockten zum Handeln: mittels einer Rutschbahn ein Auto fahren lassen, ein virtuelles Fussballtor schiessen oder in einem UFO-ähnlichen Raum einige Minuten Ruhe geniessen. Das Elektromobil Twizzy führte zu einer grösseren Diskussion, ob es nur ein Schönwetterauto oder alltagstauglich ist. Während der Führung durch die Ausstellung liessen sich alle Mitarbeitenden des Aargauischen Gewerbeverbandes, inklusive Präsident, Vizepräsident und Vizepräsidentin, zu den verschiedenen Themenbereichen informieren.

Nach dem Aufenthalt in der angenehm klimatisierten Ausstellung wechselten die Teilnehmenden die Örtlichkeit und genossen im ältesten Gasthaus der Schweiz, im Restaurant Sternen, Wettingen, im Garten ein gemütliches Abendessen.

4. PRÄSIDIENTAG VOM 26. AUGUST 2015

TRADITIONELLES JAHRESTREFFEN DER VERBANDS- UND VEREINSSPITZEN IN MURI

Bereits zum vierten Male trafen sich die Präsidentinnen und Präsidenten der Gewerbevereine und Berufsverbände mit den AGV-Kantonalvorstandsmitgliedern sowie Mitarbeitenden der AGV-Geschäftsstelle zum jährlichen Erfahrungs- und Gedankenaustausch.

PETER FRÖHLICH

Treffpunkt war diesmal der Eingang zur Klosterkirche Muri, wo drei kundige Führer die Teilnehmenden zu einem informativen und interessanten Rundgang bereits erwarteten. Nach der Führung, dem «Fotoshooting» (s. Bild) und dem Apéro im Gartenrestaurant des Hotels Ochsen, Muri, erfolgte die Begrüssung durch den AGV-Präsidenten Kurt Schmid. Er bedankte sich zuerst für das grosse persönliche Engagement seitens der Präsidentinnen und Präsidenten der Gewerbevereine und Berufsverbände, denn die Erfahrung zeigt, dass alle erfolgreichen Vereine und Verbände für die Zweckerfüllung und Zielerreichung eine Strategie haben, welche von kompetenten und motivierten Präsidentinnen/Präsidenten mit ihren Vorständen ausgearbeitet und konsequent umgesetzt wird. Dieser «Networking»-Anlass soll gemäss Schmid auch eine kleine Anerkennung für den grossen geleisteten Einsatz sein und genutzt werden, um den Präsidentinnen/Präsidenten einen kleinen Informationsvorsprung zu geben und ihre Meinungen einzuholen.

National- und Ständeratswahlen 2015 und Traktanden der Delegiertenversammlung

Schmid informierte, dass der AGV-Vorstand schon vor längerer Zeit die Kandidierenden bestimmt hat, welche durch den AGV unterstützt werden. Alle Kandidierenden müssen als Inhaber/-in oder Geschäftsleitungsmitglied mit ihrem Unternehmen zwingend Mitglied eines dem AGV angeschlossenen Gewerbevereins oder Berufsverbands und als Privatperson von einer KMU-freundlichen Partei nominiert sein.

Der AGV-Präsident bestätigte, dass die Umstrukturierung der AGV-Verbandsorgane erfolgreich verlaufen ist. Mit dem neuen Politberater Grossrat Thierry Burkart konnte nicht nur der Vorstand mit seinem Präsidium politisch verstärkt werden, sondern auch eine Nachfolge als Obmann der Gewerbegruppe gefunden werden. Die neue operative Geschäftsleitung unter der Führung von Peter Fröhlich und das Geschäftsstellen-Team erbringen ebenfalls sehr gute Arbeit.

Schmid informierte im Weiteren, dass der AGV-Kantonalvorstand an der heutigen Sitzung einstimmig beschlossen hat, zuhanden der nächsten Delegiertenversammlung (DV) vom 15. Oktober 2015, in Rheinfelden, betreffend die Abstimmung «Ja zum Sanierungstunnel am Gotthard» eine Ja-Parole zu empfehlen.

Ebenfalls wird an dieser DV über die Aargauische Berufsschau, welche vom 8. bis 13. September 2015 erstmals in Wettingen stattfinden wird, und über die Auswertung der Umfrage betreffend Gewerbeausstellungen berichtet.

Schmid dankte nochmals allen für die Teilnahme. Je ein spezieller Dank ging an AGV-Kantonalvorstandsmitglied Sepp Füglistaller, welcher dieses Treffen und Programm organisierte, und Burkard Kreyenbühl, Präsident des Gewerbevereins Muri und Umgebung, welcher allen Teilnehmenden eine «süsse Überraschung» aus seiner Konditorei verteilte. Der vierte Präsidienanlass wurde bei einem Abendessen und guter Stimmung sowie der Behandlung von vielen aktuellen Themen fortgesetzt.

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

16. DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Donnerstag, 15. Oktober 2015, 18.00 Uhr, im Hotel Schützen, Kulturkeller, Rheinfelden

Es freut uns, alle Delegierten* und Mitglieder sowie Interessierte zur Herbst-Delegiertenversammlung vom Donnerstag, 15. Oktober 2015, auf 18.00 Uhr einladen zu dürfen.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 07. Oktober 2015.

* Delegierte erhalten eine persönliche Einladung mit allen Unterlagen sowie Anmeldeformular per Post zugestellt.

Traktanden

1. Begrüssung	Kurt Schmid
2. Wahl der Stimmenzähler	Kurt Schmid
3. Protokoll der letzten Delegiertenversammlung	Kurt Schmid
4. Eidgenössische Abstimmungen (ev. vom 28.02.2016); Parolenfassung "JA - zum Sanierungstunnel am Gotthard"	Sylvia Flückiger, Nationalrätin
5. Aargauische Berufsschau ab‘15; Rückblick	Andreas Wagner
6. Umfrageauswertung "Was macht heute und morgen Gewerbeausstellungen erfolgreich?"	Peter Fröhlich
7. Mitteilungen und Umfragen	Kurt Schmid

Aargauischer Gewerbeverband

Kurt Schmid
Präsident

Peter Fröhlich
Geschäftsleiter

Anmeldung

☒ Gerne nehme ich an der **16. Delegiertenversammlung** vom **Donnerstag, 15. Oktober 2015, 18.00 Uhr**, teil.

Auch Online-Anmeldung möglich:
www.agv.ch > Termine/Veranstaltungen > Wichtige AGV-Termine

Firma / Organisation _____

Name / Vorname _____

Funktion _____

E-Mail _____

Senden Sie Ihre Anmeldung bis Mittwoch, 07. Oktober 2015, per Post, Fax (062 746 20 41) oder E-Mail an s.laeuchli@agv.ch.

Wir freuen uns auf Sie!

WORLDSKILLS 2015 SÃO PAULO

DER GRÖSSTE BERUFSBILDUNGS-EVENT ALLER ZEITEN

Die WorldSkills Competitions fanden vom 12. bis 15. August 2015 erstmals in einem südamerikanischen Land statt. Die pulsierende Wirtschaftsmetropole São Paulo bot über 1200 jungen Berufsleuten aus 58 Nationen in 46 Berufen die Chance, sich mit anderen Ländern zu messen.

CYRILL LAMPART

Mit dabei waren 40 Schweizer Berufsleute, die sich in 38 Berufen mit den Weltbesten massen. Nach einer langen und intensiven Vorbereitungszeit zeigten die 8 Frauen und 32 Männer an vier Tagen je sieben Stunden lang ihr Können. Ein schlagkräftiges Gärtnerteam mit Benedikt Rüesch, Sirnach, und Jsai Tschamun, Uzwil, löste die Aufgabe, innerhalb von 22 Stunden einen speziellen Gartenausschnitt zu gestalten, mit Bravour und zeigte hervorragende Leistungen. Das Team, das im vergangenen Jahr bereits Schweizermeister war, trotzte den anspruchsvollen Anforderungen und errang am Wettkampf der Landschaftsgärtner die Silbermedaille. Die emotionelle Siegerehrung in Brasilien war ein Fest der Freude und der Farben.

Bestes europäisches Land

Mit dem 4. Nationenrang ist die Schweiz immer noch das beste europäische Land. Unsere Berufsverbände dürfen stolz sein auf ihre Botschafter für Schweizer Qualität, das duale Bildungssystem und die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft.
Die Würfel für die 44. Berufsweltmeisterschaft sind bereits gefallen. Im Jahr 2017 erwartet Abu Dhabi wiederum ehrgeizige und qualifizierte Berufsleute.

worldskills SãoPaulo2015

Bronze!

Der einzige Aargauer Teilnehmer Mike Brunner aus Walde hat an den WorldSkills in São Paulo den dritten Platz erreicht.
Der 20-Jährige hielt dem grossen Druck stand und trug mit der Bronzemedaille einen weiteren grossen Erfolg zur internationalen Bilanz der Schweizer Plattenleger bei.

WIR, DIE GEBÄUDETECHNIKER

Die suissetec aargau würdigt die erfolgreichen Lehrabgänger und ehrt die Ausbildungsbetriebe im Rahmen einer Feier mit 350 Besuchern im Gemeindesaal Buchs. 159 erfolgreiche Absolventen starten mit besten Zukunftsaussichten in ihren Beruf.

YVONNE ZOLLINGER

Foto: Erich Müller

suissetec-aargau-Top-Lehrbetriebe 2015

«Die erste Etappe habt ihr geschafft», lobte Thomas Lenzin, Präsident von suissetec aargau Gebäudetechnik-Genossenschaft, die Lehrabsolventen in seiner Begrüssungsrede. Doch wie die Tour de France bestehe auch das Berufsleben aus vielen Etappen. Jetzt sei es wichtig, sich mit Weiterbildung fit zu machen. Vor allem, wenn man in seinem Beruf vielleicht einmal das «gelbe Trikot» tragen möchte. Lenzin ermunterte darum die jungen Frauen und Männer, die vielfältigen Weiterbildungsangebote zu nutzen und sich auch höhere Ziele zu stecken.

Eine erfolgreich abgeschlossene Lehrzeit sei dem Engagement und der gemeinsamen Zusammenarbeit aller Beteiligten zu verdanken, sagte Thomas Lenzin. Er verglich diese Zusammenarbeit mit einem Uhrwerk, in welchem alle Zahnräder präzise ineinandergreifen und so die Uhr zum Laufen bringen.

Thomas Lenzin nutzte seine Ansprache aber auch, um auf die wenig erfreulich hohe Zahl von nicht bestandenen Lehrabschlussprüfungen hinzuweisen. Sein Appell geht an die Lehrbetriebe, bei der Auswahl ihrer Lehrlinge die Möglichkeit der zweijährigen Ausbildung mit Berufsattest, EBA, vermehrt zu berücksichtigen.

«Die Zukunft der Gebäudetechniker sieht sehr gut aus», sagte Lenzin zum Abschluss. Gerade im Hinblick auf die Energiewende seien Praktiker mit soliden handwerklichen Kenntnissen gefragt. «Darum seid stolz auf euren Beruf.»

Am Ball bleiben

«Sie werden in Zukunft garantiert einen Job haben», meinte auch Serge Frech, Leitung Bildung, in seinem Grusswort. Zum hervorragenden Ruf, den die Gebäudetechniker haben, müsse Sorge getragen werden. Das setze verantwortungsvolles Handeln gegenüber dem Kunden voraus. Auch für Frech ist gezielte Weiterbildung ein wichtiger Schlüssel für den weiteren Erfolg der jungen Gebäudetechniker. Am Ball bleiben heisst für ihn die Devise.

«Mit dem Lehrabschluss seid ihr nun in der Arbeitswelt angekommen», richtete René Fasler, Präsident Bildungskommission von suissetec aargau, seine Rede an die Lehrabgänger. Ab sofort sei nun jeder für das Gelingen seiner Arbeit selbst verantwortlich. «Für diese Herausforderung sind Sie mit Ihrer Ausbildung bestens gerüstet.»

Er dankte den Obmännern und Experten für den reibungslosen Ablauf der Abschlussprüfungen. Von 194 angemeldeten Lernenden aus den EFZ-Berufen Heizungs- und Sanitärinstallateur/-in, Spengler/-in, Lüftungsanlagenbauer/-in und Gebäudetechnikplaner/-in Sanitär, Heizung und Lüftung sowie Haustechnikpraktiker/-in EBA Heizung, Sanitär und Spengler bestanden 159 Absolventen das anspruchsvolle Qualifikationsverfahren.

Prämierte Unternehmen

Die suissetec aargau zeichnet jedes Jahr das hohe Engagement jener Betriebe aus, die die Absolventen mit den besten Gesamtnoten hatten. Um eine Schulabgängerin oder einen Schulabgänger im gewählten Beruf auszubilden, braucht es neben fachkundiger Anleitung oft auch viel Zeit und Geduld, um die Hürden des Arbeitsalltags zu meistern. Sieben Lehrbetriebe konnten die Auszeichnung Top-Lehrbetrieb 2015 in Empfang nehmen (siehe Kasten unten).

Akustisch und optisch umrahmt wurde die Feier von den Special Elements. Die fünf Basler Tänzer, auch bekannt aus der «DGST»-Show von SRF, begeisterten mit ihrer spektakulären Power-Hip-Hop-Tanzshow das Publikum. Danach bildete der reichhaltige Apéro vor dem Gemeindesaal den Abschluss der Feier.

Suissetec-aargau-Top-Lehrbetriebe 2015

Kurt Vorburger AG
Aarau Rohr
Ruf Michael Thomas
Heizungsinstallateur EFZ
Gesamtnote 5,3

Bär Haustechnik AG
Aarburg
Schindler Jonas
Sanitäristallateur EFZ
Gesamtnote 5,7

Spenglerei Hofstetter AG
Sins
Knüsel Tim
Spengler EFZ
Gesamtnote 5,5

Felix & Co. AG, Gebenstorf
Kreienbühl Daniel
Haustechnikpraktiker EBA Sanitär
Gesamtnote 5,1

Hans Abicht AG
Baden
Frey Dieter
Gebäudetechnikplaner
Heizung EFZ
Gesamtnote 5,4

Frei + Partner Haustechnikplanung GmbH
Baden
Studer Thomas
Gebäudetechnikplaner
Sanitär EFZ
Gesamtnote 5,4

Hälg & Co. AG
Aarau
Meier Remo
Gebäudetechnikplaner
Lüftung EFZ
Gesamtnote 5,0

DIPLOMFEIER MALER UND GIPSER 2015

53 NEUE BERUFSLEUTE

Genau gesagt 44 Maler/-innen und 9 Gipser durften im festlichen Rahmen der Berufsschule Aarau am 30. Juni 2015 ihre Berufspässe in Empfang nehmen. Drei Jahre harte Arbeit haben nun in fast 90 % der Fälle mit Erfolg geendet.

JUDITH FASLER

Der Präsident des AMGV, Claudio Mazzei, durfte einmal mehr die Lernenden mit ihren Berufsbildnern und Eltern in der Aula der Berufsschule Aarau zur Übergabe des Berufspasses begrüssen. Ebenfalls anwesend waren der Berufsinspektor Rudolf Harder, Rektor Ueli Meyer sowie die Fachlehrer Esther Zubler, Oliver Krömler und Roland Suter. Gemäss Claudio Mazzei mache genau diese Präsenz die gute Zusammenarbeit des AMGV mit der Berufsschule sichtbar. Dies erlaube die ständige Verbesserung der Qualität der Ausbildung und der ÜKs, so dass am Tag X alle ihre besten Leistungen abrufen könnten.

Ueli Meyer, Rektor der bsa Aarau, strich hervor, dass die jungen Berufsleute ab sofort ein wichtiger Teil unseres Wirtschaftslebens sind. Es sei jeweils traurig, wenn jemand durchfalle, doch sieht er auch im Misserfolg eine Chance, die in eine positive Richtung führen kann. Weiter führte er aus, dass alle den Berufspass redlich verdient hätten. Die Lehre sei anspruchsvoll und Durchhaltewille sei wichtig. Aber genau dies beinhalte die Werthaltigkeit des erreichten Abschlusses. Er erinnert daran, wie die Lernenden die Mensa der Kaserne in Aarau verschönerten sowie die Mensa der bsa grossartig gestalteten: «Sie verschönern die Welt. Das macht uns allen Spass.»

Die besten Malerinnen und der beste Gipser: Jenny Oppliger (5,1), Maler Roth AG, Seengen; Alex Walter (5,1), F. Bilgerig AG, Wettingen; Mirjam Dünki (5,3), R. Wyss AG, Zofingen, und Nathalie Schär (5,0), W. Briner, Aarau

«Kaffee» als QV-Thema

Die Chefexpertin QV Maler, Evelyn Holliger, beschreibt den Prüfungsverlauf der Maler/-innen. Die Prüflinge wurden zum Thema Kaffee gefordert. Dazu seien die Kojen am Prüfungsort Frick sehr kreativ und kundentauglich gestaltet worden. Bei vielen seien jedoch die Anpassungsarbeiten ungenügend ausgefallen, was auf den Schnitt gedrückt habe. Die Hälfte der Kandidaten/-innen hat mit 4,5 und besser abgeschlossen. Drei Kandidatinnen erreichten die Note 5,0 und besser. Die Kandidatinnen schnitten durchwegs besser ab als ihre männlichen Kollegen. 44 Maler/-innen nahmen ihre Kompetenzbox in Empfang.

Deutschschweizer Gipser in Zofingen

Obmann des QV Gipser, René Bär, erläuterte, dass das Qualifikationsverfahren Gipser nun schon zum fünften Mal für die ganze Deutschschweiz zentral durchgeführt wurde; dieses Jahr zum dritten Mal in Zofingen. Der Standort hat sich aufgrund seiner guten Infrastruktur und der grosszügigen Platzverhältnisse einmal mehr bestens bewährt. 35 % betrug die Durchfallquote im Gesamtschnitt. Im Aargau bestanden neun von zehn Kandidaten.

Zum Abschluss betont Verbandspräsident Mazzei die Verpflichtung, welche der gute Lehrabschluss mit sich bringe: Die jungen Erwachsenen sind von nun an selbstständig in der Berufswelt und im Leben. Er hofft, dass alle ihrem Beruf treu bleiben und die modulare Weiterbildung des Schweizerischen Maler- und Gipser-Unternehmerverbands in Angriff nehmen, welche zu hochstehenden Leistungsausweisen wie z. B. dem Meistertitel führt. Zum Schluss bedankt er sich bei den Eltern für das Vertrauen, welches sie den Lehrbetrieben entgegenbringen, und den Experten, Lehrbetrieben und Lehrern für ihren unermüdlichen Einsatz im Dienste der Nachwuchsförderung.

Jetzt handeln – Eigenverantwortung fördern!

In den Nationalrat
Clemens Hochreuter
Aarau, Grossrat, Vizepräsident SVP Aargau
Betriebsökonom
www.clemenshochreuter.ch
2 x auf Ihre Nationalratsliste

Liste 1 SVP SCHWEIZER QUALITÄT

In den Ständerat: Knecht wählen – Könige hat es genug.

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.
Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildischachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@jostelektro.ch
www.jostelektro.ch

JOST Elektro AG

WETTINGEN: SCHREINER FEIERTEN DEN LEHRABSCHLUSS

DEN BERUFLICHEN GRUNDSTEIN GELEGT

In der ersten Juli-Woche lud die Sektion Aargau des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM alle 113 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Qualifikationsverfahrens mitsamt ihren Ausbildnern und Angehörigen zur Lehrabschlussfeier ins Wettinger Tägerhard ein.

PETER GRAF

Roger Arnold, Ronny Fretz, Matthias Geissmann, Kostadin Stojkov und Arber Misini freuten sich über die Ehrung.

Die Worte « Das war ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein grosser Sprung für die Menschheit» von Neil Armstrong, als er am 20. Juli 1969 als erster Mensch einen Fuss auf den Mond gesetzt hatte, gingen in die Geschichte ein. Sektionspräsident David Kläusler drehte in seiner Ansprache das Zitat um und bezeichnete den Lehrabschluss für die Menschheit eher unspektakulär, aber für die jungen Berufsleute wohl als grossen Schritt im Erwerbsleben. Kläusler verglich den Verlauf der nun abgeschlossenen zweijährigen Attestausbildung EBA oder der vierjährigen Schreinerlehre EFZ in Anlehnung an das Zitat mit einem Höhenflug in der durch die Sonne durchfluteten Welt über den Wolken. Es galt sich einzuleben, einzuordnen und anfänglich auch unterzuordnen. Nicht immer verlief der Flug problemlos. Gewitterwolken mussten umflogen werden oder ein Luftloch führte kurzfristig auch zu einem Höhenverlust. Nach einer Zusatzschlaufe galt es, das Ziel neu anzuvisieren. Zum Schluss konnte aber zu einer sicheren Landung angesetzt werden.

Anspruchsvolles Prüfungswesen

Der Erfolg basiert nebst dem eigenen Willen auch auf dem Engagement der Lehrbetriebe, in welchen das berufliche Rüstzeug vermittelt wurde, und auf der Unterstützung aus dem privaten Umfeld. Kläuslers Dank galt aber auch den Kursinstruktoren, den Lehrpersonen an den Berufsschulen von Lenzburg und Rheinfelden sowie dem Präsidenten Ressort Prüfungswesen, Andi Bösiger, und seinem Team. Im Wissen, dass die Abschlussfeier als Meilenstein in Erinnerung bleiben wird, gewährte Andi Bösiger einen kurzen Ein- und Überblick in das anspruchsvolle Prüfungsverfahren. Die zunehmende Technisierung stellt auch steigende Anforderungen an die Berufslernenden. Dank der Bereitschaft zahlreicher Betriebe, einen Ausbildungsplatz für die Attestlehre EBA anzubieten, konnten 15 Absolventen der zweijährigen Ausbildung im Aargau zur Abschlussfeier eingeladen werden. In Gruppen wurden die Prüfungsabsolventinnen und -absolventen auf die Bühne gebeten, wo ihnen Chef-Kursinstruktor Urs Schenk das Notenblatt überreichte.

SPA-Förderpreis und Handmaschinen

Fünf erfolgreiche Jungschreiner kamen auch in diesem Jahr in den Genuss des Förderpreises der SPA – Sperrholzplatten AG Aarau. Dieser für die Weiterbildung bereitgestellte namhafte Barbetrag wurde durch Manfred Arnold übergeben. Dank dem grosszügigen Engagement der Rudolf Geiser AG, Langenthal, dürften sich die Besten am Gabentisch Handmaschinen und Werkzeuge aussuchen. Alle, die eine Durchschnittsnote von 5,1 und höher erreicht hatten, wurden zudem mit einem gravierten Taschenmesser bedacht.
Wettingens Gemeinderat Roland Kuster gab dem Berufsnachwuchs mit auf den Weg: «Geniesst euren Erfolg, macht euch aber auch Gedanken, wie eure Karriere weitergehen soll. Nutzt die Angebote, die euren Horizont erweitern. Leute mit Erfahrung sind stets gesucht.» Ein fulminanter Show-Act rundete das durch den Kreis Kulm-Zofingen gestaltete Programm ab. Die Feierlichkeiten fanden ihren Ausklang mit einem reichhaltigen Nachtessen, bei welchem die jungen Berufsleute auf ihren Erfolg anstossen durften.

Lehrabschlussprüfung im Schreinergewerbe 2015

Auszug aus der Rangliste

Die Besten wurden mit dem SPA-Preis der Firma Sperrholzplatten AG Aarau bedacht.

Name	Vorname	Lehrbetrieb	Lehrort	Note	
Arnold	Roger	Käppeli AG	Merenschwand	5,5	EFZ
Fretz	Ronny	Holz Bauer	Zofingen	5,4	EFZ
Geissmann	Matthias	Ruepp Schreinerei AG	Sarmenstorf	5,4	EFZ
Stojkov	Kostadin	Ernst Rüetschi AG	Schafisheim	5,6	EBA
Misini	Arber	Verein Lernwerk	Vogelsang AG	5,6	EBA

BUCHS: AUTOGEWERBE FEIERT NEUE BERUFSLEUTE

«FERTIGKEITEN – FÄHIGKEITEN – KNOW-HOW»

Foto: Chris Regez

Gruppenbild aller Absolventen mit einer Gesamtnote von 5,0 und höher

Im Aargau absolvierten in diesem Jahr 244 Kandidaten die Abschlussprüfungen im Automobilgewerbe. 82 % davon schlossen sie erfolgreich ab. Sie feierten ihren Erfolg am Donnerstag, 9. Juli 2015, im Gemeindesaal in Buchs.

CHRIS REGEZ

Rund 530 Gäste feierten die Prüfungserfolge der jungen Berufsleute. Apéro, Referate, Diplomübergabe und die Show von T.O.M. (Tambourenverein Oberentfelden Muhen) sowie ein Nachtessen machten den Abend unvergesslich.

Bildungsdirektor überbrachte die Grussbotschaft

Regierungsrat Alex Hürzeler verglich die frisch gebackenen Berufsleute mit einem neuen Auto: «Alles funktioniert, doch mit der Zeit muss ein Auto in den Service. Das ist wie bei Ihrer Berufskarriere. Auch diese wird Pflege in Form einer Weiterbildung benötigen, damit das Know-how nicht einrostet.»

Grosse Erleichterung

André Hoffmann, AGVS-Berufsbildungsobmann, überreichte den Kandidaten die Diplome: «Nach dem bestandenen Qualifikationsverfahren ist eine schwere Last von Ihnen gefallen!» Alle Kandidaten mit einer Gesamtnote von 5,0 oder höher erhielten ihr Diplom, ein personalisiertes Sackmesser und einen Reisegutschein.

Notenübersicht

- Automobilmechatroniker/-in PW: Von 50 Kandidaten haben 78 % bestanden
- Automobilmechatroniker/-in Nutzfahrzeuge: 23 Kandidaten (87 % bestanden)
- Automobilfachmann/-frau PW: 100 (90 % bestanden)
- Automobilfachmann/-frau Nutzfahrzeuge: 20 (80 % bestanden)
- Automobilassistent/iin: 51 (76 % bestanden)

Fotos online anschauen

Fotos von der Diplomfeier unter www.facebook.com/agvsag

2RAD MITTELLAND

DAS ABSCHLUSS-ZEUGNIS IST DIE ERSTE ETAPPE

Über 100 Personen nahmen an der Lehrabschlussfeier der Zweiradberufe in Zofingen teil. 31 Lernende aus den Kantonen Aargau und Solothurn erhielten ihr Abschlusszeugnis und wurden ins Berufsleben entlassen.

DANIEL SCHÄRER

«Als kleine Pflanzen seid ihr vor drei oder vier Jahren zum ersten Mal in euer Lehrgeschäft und in die Berufsschule Zofingen eingerückt. Heute seid ihr junge, elastische Bäume.» Mit diesen Worten empfing Robert Weishaupt, Präsident von 2rad mittelland, die Lernenden der Zweiradberufe zur Lehrabschlussfeier im Rathaus Zofingen. Nun würden die einen oder anderen umgepflanzt, damit sie weiter gedeihen, Äste und Wurzeln wachsen könnten und kräftige Bäume würden, fuhr Weishaupt fort. Das war die Aufforderung an die jungen Berufsleute, sich stetig weiterzubilden und nicht stehen zu bleiben.

Leistungsausweis für Leistungsträger

Dann war der Zeitpunkt gekommen für die mit Spannung erwartete Zeugnisübergabe. Die Schlussprüfung haben alle 31 Teilnehmenden bestanden, aufgeteilt in die Berufe Fahrradmechaniker/-in EFZ (13), Kleinmotorrad- und Fahrradmechaniker/-in EFZ (4) und Motorradmechaniker/-in (14). Die Prüfung für die beiden dreijährigen Lehren war komplett neu strukturiert. Die Erfahrungen damit waren gemäss Chefexperte Renato Kuhn gut. Dann wurden die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen einzeln namentlich aufgerufen, und sie erhielten unter dem Applaus der Anwesenden ihre Zeugnisse. Die Lehrabschlussfeier schloss mit einem von der Stadt Zofingen und vom Verband gespendeten Apéro ab.

Foto: Daniel Schärer

Sie legten die besten Prüfungen als Motorradmechaniker ab (vorne): Tobias Sommerhalder, Rita Fankhauser, Yannic Bircher; (hinten): Robert Burkhard, Fachlehrer, Renato Kuhn, Berufsbildungsobmann

Die Effizientesten

Wir suchen auch Ihre Stärken – Aargauer Unternehmenspreis 2016

Im Jahr 2016 vergibt die Aargauische Kantonalbank in Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Gewerbeverband zum zehnten Mal den attraktiven Aargauer Unternehmenspreis. Der Anlass findet am 28. April 2016 im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen statt. Mehr Informationen zur Teilnahme finden Sie unter www.akb.ch/unternehmenspreis.

Ausgezeichnet werden:

- Das beste Kleinstunternehmen bis maximal 9 Mitarbeitende
- Das beste Industrie- und Produktionsunternehmen bis 250 Mitarbeitende
- Das beste Dienstleistungs- und Handelsunternehmen bis 250 Mitarbeitende

AGV Aargauischer Gewerbeverband

Aargauische Kantonalbank

DIPLOMFEIER LEHRABSCHLUSS 2015 AARGAUER BÄCKER, KONDITOREN, CONFISEURE / DETAILHANDELSFACHFRAU UND DETAILHANDELSASSISTENTIN

BETRIEBE, SCHULE UND LERNENDE HAND IN HAND

Die diesjährige Diplomfeier der Bäcker, Konditoren und Confiseure an der Berufsschule Aarau bsa fand im Zeichen der vorbehaltlosen Freude statt. 75 Lernende der Fachrichtungen Bäcker-Konditoren, Konditoren-Confiseure und Detailhandelsfachleute haben die Prüfung bestanden.

MARCEL SUTER

Die Aula in der Berufsschule Aarau war bis auf den letzten Platz besetzt, als zum Semesterabschluss die erfolgreichen Lehrabsolventen der Bäcker, Konditoren und Confiseure ihre Zeugnisse und Berufsausweise erhielten. Der im Verband der Aargauer Bäcker-Confiseurmeister für die Berufsbildung Produktion verantwortliche Pierluigi Ghitti zog ein symbolisches Fazit: «Junge Menschen stehen oft vor einem Abschluss, der gleichzeitig ein Neuanfang ist.» Ob Stufenwechsel in der Schule, Mannschaftswechsel im Sport oder Lehrabschlussprüfung. Junge Leute gehen und kommen immer wieder. «Beim Lehrabschluss ist das Gehen eine freudige Sache», meinte Ghitti. «Sie haben bestanden und sind nun Berufsleute mit Diplom.» Margret Baumann, Konrektorin 2 und Mitglied der Schulleitung der Berufsschule Aarau bsa, fand für die Berufsleute aus der Backstube lobende Worte. «Auf die Bäckerinnen, Konditoren und Confiseure ist Verlass und die Kreativität hat der Schule schon mehrfach zu kulinarischer Anerkennung verholfen», sagte sie. Für die zuständige Konrektorin sei es ein gutes Zeichen, die meisten Lernenden nicht persönlich zu kennen. Das unterstreiche den problemlosen Schulbetrieb und das korrekte Verhalten. Schliesslich dankte Verbandspräsident Dominik Frei den Lehrbetrieben für die Bereitschaft, Lernende nicht nur aufzunehmen, sondern auch sorgsam und pflichtbewusst auszubilden. Funktionierende und grosszügige Lehrbetriebe seien die wesentliche Basis des erfolgreichen dualen Berufsausbildungssystems in der Schweiz. «Was eben auch nicht viel wert wäre, gäbe es nicht unsere engagierten und leidenschaftlichen Fachlehrer, die als Bindeglieder zwischen Schule, Lehrbetrieb, Verband und Lernenden immer wieder vor einer grossen Aufgabe stehen», führte er aus. Lehrbetriebe und Fachlehrer seien die Schmiedemeister für unser Kapital, für gut ausgebildete Fachleute.

Foto: Marcel Suter

Lehrlingsobmann Pierluigi Ghitti (l.) und Chefexperte Peter Sollberger mit den erfolgreichen jungen Berufsleuten in den Rängen

Starke Männer bei den Confiseuren

Bei der Fachrichtung Bäcker-Konditoren wurde das Podest zu einer reinen Frauensache. Maria Riaplova von der Bäckerei-Konditorei Ruckli aus Sarmenstorf schaffte mit der Note 5,5 das beste Ergebnis. Sie stammt aus der Slowakei und absolvierte die Lehre auf dem zweiten Bildungsweg. Eher überraschend die Spitze bei den Konditoren-Confiseuren: Maximilian Maier (Confiserie Graf, Rheinfelden) und Martin Seiler (Confiserie Freya, Wettingen) liegen mit der Note 5,4 an der Spitze, gefolgt von Pirmin Corradini (kunz AG art of sweets, Frick). Eine reine Frauendomäne ist die Ausbildung der Detailhandelsfachleute (Verkauf). Mit der Note 5,3 wird die Liste von Corinne Thomaser (Bäckerei-Konditorei Sollberger, Gontenschwil) und Michaela Bertschi (Bäckerei Konditorei Mathys, Schöftland) angeführt. Mehr Informationen gibt es auf der Homepage www.aargauer-beck.ch.

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Donnerstag, 1. Oktober 2015 bis Sonntag, 4. Oktober 2015
Gewerbeausstellung Wohlen hagewo 15

Freitag, 2. Oktober 2015 bis Sonntag, 4. Oktober 2015
SCHEGA (Schenkenberger Gewerbeausstellung), Schinznach-Dorf

Freitag, 16. Oktober 2015 bis Sonntag, 18. Oktober 2015
Gwärbi Hunzi-Schofise 2015 in Hunzenschwil

Donnerstag, 22. Oktober 2015 bis Sonntag, 25. Oktober 2015
EXPO Gewerbeausstellung Brugg

Freitag, 15. April 2016 bis Sonntag, 17. April 2016
Gewerbeschau16 in Bad Zurzach

Freitag, 9. September 2016 bis Sonntag, 11. September 2016
Gewerbeschau idéal! 2016 in Vogelsang, Gewerbeverein Wasserschloss (Turgi-Gebenstorf)

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.
Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

AGVS AUTO AUSSTELLUNGEN IM OKTOBER IN BADEN UND STEIN

JEDES AUTO HAT SEINEN REIZ

Auch in diesem Jahr finden im Aargau die drei beliebten AGVS Auto Ausstellungen statt. Nach der AGVS Auto Ausstellung AarauWest im März stehen im Oktober die Ausstellungen in Baden und Stein auf dem Programm.

CHRIS REGEZ

Die beiden Ausstellungen in Baden und Stein haben sich über Jahre hinweg etabliert und zählen zum festen Jahresprogramm der entsprechenden Einzugsgebiete. Die Vorbereitungen für diese Ausstellungen laufen auf Hochtouren.

AGVS Auto Ausstellungen im Oktober in Baden und Stein

An beiden Ausstellungsorten können die Besucher unzählige Modelle miteinander vergleichen und die Garagisten haben die Gelegenheit, sich dem autointeressierten Publikum zu präsentieren. Diese Mehrmarken-Ausstellungen haben sich inzwischen zu gesellschaftlichen Events entwickelt, die niemand verpassen will.

Daten:
Baden: 16. bis 18. Oktober 2015
Stein: 23. bis 25. Oktober 2015

Weitere Infos unter
www.auto-aargau.ch

Liebe Kandidatinnen
und Kandidaten der

National- und
Ständeratswahlen 2015

Die Oktober-Ausgabe der
Aargauer Wirtschaft könnte
Ihre Wahlchancen erhöhen!

044 818 04 07 oder
staehli@inwebag.ch

Anzeigenverwaltung
Aargauer Wirtschaft

SWISSMECHANIC-SCHLUSSFEIER 2015

36° – UND ES WIRD NOCH HEISSER!

Der Titel ist ein bekanntes Lied des deutschen Elektropopduos 2raumwohnung. Knapp 36° war es auch am Freitag, 3. Juli 2015. Unbarmherzig brannte die Sonne auf «unser» Schloss Lenzburg nieder. Der Aufstieg war beschwerlich, nichtsdestotrotz liessen es sich mehr als 400 Gäste nicht nehmen und erklommen den Schlosshügel bei sengender Hitze.

Präsident Christian Märki freut sich zusammen mit den ausgezeichneten Lehrabgänger/innen über einen erfolgreichen Lehrabschluss.

OLIVER GRABER

Begrüsst wurden die wackeren Damen und Herren dann im grossen Rittersaal durch unseren Präsidenten, Christian Märki. Gefeiert werden durfte der erfolgreiche Lehrabschluss der Konstrukteure, Mechanikpraktiker, Polymechaniker, Produktionsmechaniker sowie anverwandten mechanisch-technischen Berufe des Kantons Aargau, Kreis Lenzburg. Eine lange Lehrzeit ging zu Ende und man konnte die Freude und Erleichterung der anwesenden Lehrabsolventen über die bestandene Prüfung spüren.

Lehrabsolventen mit Vortrag

Hansruedi Woodtli, Prüfungsobmann Kanton Aargau, erläuterte die kantonalen Prüfungsergebnisse. Im Anschluss daran schilderten die beiden Lehrabsolventen Lucien Nüesch (Konstrukteur EFZ) sowie Cagatay Özyurt (Konstrukteur EFZ) in einem interessanten Beitrag den Verlauf und die prägenden Ereignisse ihrer Lehrzeit. Nach einem kurzen musikalischen Intermezzo verlasen Fiammetta Andermatt und Heinz Lüthy (beide Berufsschule Lenzburg) die Namen der erfolgreichen Lehrabsolventen der verschiedenen Berufe. Die Besten wurden mit Geschenken geehrt und jeder Absolvent erhielt eine Anerkennung für die erbrachte Leistung.

Bei den **Polymechanikern** erreichten Daniel Hoffmann (Holcim Schweiz AG, Würenlingen) sowie Fabian Wenzinger (Lehner AG, Siggenthal-Station) das absolute Spitzenergebnis von 5,6.

Bei den **Mechanikpraktikern** erreichte Marcel Korf (Stiftung azb, Strengelbach) mit der Note 5,5 den ersten Rang, bei den **Produktionsmechanikern** war es Abdallah Nasser (Lehner AG, Siggenthal-Station) mit der Note 5,0.

Auch bei den eingeladenen **Konstrukteuren** (der Berufsschulen Lenzburg und teilweise Baden) wurde von Ronny Häfeli (Rollstar AG, Egliswil) mit der Note 5,3 ein Spitzenresultat erreicht.

Zum Schluss durften alle Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen auf das Losglück hoffen, konnten Sie nämlich an einer Verlosung mit tollen Geschenken teilnehmen. Im Anschluss an die Feier genossen die Anwesenden im Hof des Schlosses einen Apéro, was den Gästen sichtlich Spass machte und zu angeregten Diskussionen führte.

SWISSMECHANIC wünscht allen Lehrabsolventen einen guten Start in die berufliche Zukunft.

SWISSMECHANIC Sektion Aargau

Mehr Freiraum für die Wirtschaft!

In den Nationalrat

Thomas Burgherr

Unternehmer - Grossrat - Präsident SVP Aargau

2 x auf Ihre Liste!

www.thomasburgherr.ch

Hansjörg Knecht in den Ständerat!

Liste 1

SCHWEIZER QUALITÄT SVP

GIVW – GEWERBE- UND INDUSTRIEVEREIN WÜRENLINGEN

SPORTLICHER UND FAMILIÄRER ANLASS UNTER DEN GEWERBLERN

Am Sonntag, 16. August trafen sich die Mitglieder des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen bei der Mehrzweckhalle Weissenstein. Alle Teilnehmer, gross und klein, haben sich sportlich gekleidet und sind mit dem eigenen Bike oder mit gutem Schuhwerk ausgerüstet erschienen.

KARIN MEIER

Nachwuchs beim Spielen

Beim Apéro

Markus Scherrer, Präsident des Gewerbevereins, begrüsste die Gesellschaft ganz herzlich zum Familienevent 2015. Trotz leichtem Regen zeigten sich alle aufgestellt und bei guter Stimmung.
Die Gesellschaft teilte sich in drei Gruppen auf. Mit Ivo Schleuniger an der Spitze sind die Biker in Richtung Geissberg losgefahren. Die Citybiker schlossen sich dem Präsidenten Markus Scherrer an und die Wanderer marschierten unter der Leitung von Elisabeth Schwarz und Karin Meier Richtung «Bergbrunnewägli».

GIVW
GEWERBE- UND INDUSTRIEVEREIN WÜRENLINGEN

Essen mit Überraschung

Nach einer erlebnisreichen und teilweise auch sehr anstrengenden Tour trafen alle Gruppen nacheinander am Ziel auf dem Eichhof ein. Die Weinbaugenossenschaft, die ihre Festwirtschaft des vorabendlichen Anlasses inklusive Personal zur Verfügung stellte, wartete bereits mit dem Apéro. Auch die «Nachzügler» freuten sich beim Eintreffen über ein feines Glas Wein. Die aktuellen Erlebnisse wurden eifrig ausgetauscht und die Kinder vergnügten sich auf den aufgestapelten Strohballen oder freundeten sich mit den Kühen im Stall an. Anschliessend wurde zu Tisch gebeten und die rund 45 Teilnehmer durften ein feines Mittagessen miteinander geniessen. Überraschend begeisterten vier Einradfahrer die Gesellschaft mit ihrem Können. Jeder, der gerne noch etwas mehr über Wein und Reben erfahren wollte, machte am Nachmittag mit beim kurzen Rebrundgang mit den interessanten Ausführungen von Andreas Meier.
Vermutlich wurde unter den Unternehmern an diesem Sonntag mal ausnahmsweise kein Wort über die Arbeit verloren.

Gruppenbild vor dem Start

12. AUGUST 2015

«PARADIESISCHE» ZENTRUMPARTY

Bei schönstem und warmem Sommerwetter trafen sich gegen 100 Mitglieder und Gäste zur traditionellen Zentrumparty im Garten «Eden» bei Villiger Gartenbau.

URS R. BOLLER

Wie schon in der Einladung stand, hat der Schaugarten paradiesische Züge und alle genossen bei lockerer Atmosphäre und besten Bedingungen einen tollen Abend. Während des Apéros begrüsst Präsident Benno Meier neben den Mitgliedern auch einige Gäste. So speziell Stadtammann Daniel Moser in Begleitung des Stadtrates Reto Wettstein, die beiden Ehrenmitglieder Bruno Baumann und Roman Chiecchi, den Präsidenten der EXPO 2015, Urs Keller, sowie zwei Vertreter des Gewerbevereins Windischplus. Und dann ging's los zur Grillade mit Salaten. Schön «friedlich» stand man in der Reihe, bis das Buffet und der Grill näher rückten und man sich aussuchen konnte, was gelüstete. Während des Wartens bot sich auch Gelegenheit zum Plaudern und Freuen auf das Gebotene. Bei dezenter Klavierbegleitung konnte ausgiebig geredet und diskutiert werden. Das war aber noch nicht alles. Das vom Café-Konditorei Papillon gelieferte und kredenzte Dessert liess nochmals «das Wasser im Mund» zusammenlaufen – die herzigen kleinen Becherlein luden immer wieder zum «Nachfassen» ein. Diesen schönen Ort mit dem exzellenten Publikum wollte niemand so schnell verlassen.

Alles in allem eine gelungene und fröhliche Party. Es bleibt nur noch dem Gastgeber Villiger Gartenbau und seiner Crew herzlich zu danken. Wer weiss, vielleicht klopft das Zentrum Brugg wieder einmal an und bittet um Einlass ins «Paradies»!

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzuberücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2015

Oktober

Donnerstag	15. 10.	Herbst-Delegiertenversammlung
Sonntag	18. 10.	Eidg./kantonale Volksabstimmung / NR- und SR-Wahlen

November

Sonntag	29. 11.	Eidg./kantonale Volksabstimmung

JAHRESPLANUNG 2016

Januar

Mittwoch	6.1.	Neujahrs-Apéro

April

Donnerstag	28.4.	Frühlings-Delegiertenversammlung
Donnerstag	28.4.	Aargauer Wirtschaftstag und Unternehmenspreisverleihung

GEWERBLICHER AUSFLUG – BESUCH VON ZWEI INNOVATIVEN UNTERNEHMEN IM REUSSTAL

GEWERBEVEREIN REUSSTAL AUF FIRMENBESUCH

ANTONIO GIAMPÀ

Was verbindet Gänsedaunen und Maiskolben?

Beides sind Naturprodukte, welche in Fischbach-Göslikon verarbeitet und zu innovativen und beliebten Produkten verarbeitet werden. Die Unternehmerinnen und Unternehmer konnten beim diesjährigen «Herbstausflug» die im Volksmund liebevoll genannten Firmen «Bettfederi und Maisi» besuchen. Nach einer kurzen Begrüssung nahm je eine Gruppe die Rundgänge bei der Billerbeck Schweiz AG und der Unicorn (Suisse) SA in Angriff. Beide Unternehmen starteten mit einer spannenden Firmengeschichte.

Bei der Billerbeck verfolgten die Besucher den Weg der angelieferten Daunen und Federn (kein Lebendrupf) von der Anlieferung über die Reinigung bis hin zur Kissen- und Duvetfüllung. Den absoluten Luxus bilden die Eiderdaunen-Decken, so etwas Feines und Leichtes hat man selten gesehen. Überrascht wurden dann die Mitglieder mit der Produktion eines eigenen Kissens! Der eine oder andere sah danach ziemlich gefedert aus! Den Abschluss bildete der Besuch des Fabrikladens, bei dem ein interessantes Sortiment das Billerbeck-Thema «Ein guter Tag beginnt nachts» abrundet.

Zwischen den beiden Rundgängen gab es einen feinen Apéro, bei dem sich die Mitglieder angeregt austauschen konnten.

Die Unicorn zeigte gleich zwei Rundgänge. Der eine führte durch die Produktion der, vor allem in der Sommersaison, beliebten Maiskolben. Während an zwei Produktionslinien die Kolben für den Frischverkauf vorbereitet und verpackt werden, bereitet eine grössere Gruppe die Maiskolben für die Pasteurisierung vor. Die «Kocherei» ist das neueste Kind der Unicorn, dort werden im Sommer die Maiskolben pasteurisiert. In der Nebensaison werden Karotten, Kartoffeln und Randen verarbeitet. Zum Abschluss gab es für alle eine Tasche voll feiner Naturprodukte, inkl. einer süssen, kleinen Wassermelone.

Beeindruckt waren die Besucher von den innovativen Einrichtungen, dem Mut zu Investitionen und dem Gespür für den Markt und die Kunden. Mit diesen tollen Eindrücken und bepackt mit den grosszügigen Kundengeschenken, verabschiedete man sich dankbar bei den beiden Führungsteams, namentlich bei Kurt Heimberg und Bruno Höltschi sowie Guido Stutz und Sandro Corpina.

Den Abschluss bildete das feine Nachtessen im Restaurant Schwyzerhus in Niederwil. Die Mitglieder können gespannt sein, wo es nächstes Jahr hingehen wird.

Kissenproduktion

Beim Apéro

Maiskolben zum Pasteurisieren

SCHWEIZER QUALITÄT
SVP
Die Partei des Mittelstandes
Liste 1
Maximilian
REIMANN
2x auf Ihre Nationalratsliste
*„Das Volk soll endlich über die umstrittene und teure **Energiewende** sowie über die Milliardensubventionen für Solaranlagen und Windräder abstimmen können!“*
www.maximilian-reimann.ch

GWÄRBI HUNZI-SCHOFISE 16. BIS 18. OKTOBER 2015

WO MAN SICH TRIFFT

Die letzten Vorbereitungen für die GWÄRBI 2015 sind voll im Gange. Es werden noch die letzten Details organisiert und geprüft, so dass sich in wenigen Wochen 60 Gewerbetreibende aus Hunzenschwil und Schafisheim auf dem Hunzenschwiler Schulareal an ihren Ausstellungsständen präsentieren können.

LIANA HOFMANN

Vordere Reihe: Rolf Germann, OK-Präsident, Daniel Suter, Therese Gautschi, Liana Hofmann, Martin Wildi
Hintere Reihe: Max Wasser, Markus Herzog, Christian Häfliger, es fehlt Claude Fischer

Den Besuchern wird ein repräsentativer Querschnitt durchs Produkte- und Dienstleistungsangebot vermittelt und es wird über mögliche Arbeits- und Lehrstellen orientiert. Am Stand der Hypothekarbank Lenzburg gibt es am Samstag, 17. Oktober 2015 von 16.00 bis 18.00 Uhr eine Autogrammstunde mit dem Aargauer Schwinger Mario Thürig. Das Festzelt wird passend zur Jahreszeit gemäss dem Motto «Oktoberfest» ausgestattet und geführt. Für musikalische Unterhaltung sorgen täglich das Duo Hautnah und verschiedene Vereine. In der GWÄRBI-Bar legt der DJ persönlich die Musik zum passenden Drink auf. Wer es lieber gemütlich mag, ist in der Kaffeestube bestens aufgehoben.

Glück braucht man nicht nur in der Liebe, sondern auch bei unserer attraktiven Tombola, welche grösstenteils mit vielen tollen Preisen von unseren Ausstellern ausgestattet wurde. Als Hauptpreis winkt ein qualitativ hochwertiges Unisex-Citybike.

Attraktionen für Kinder

Die Kinder können sich auf dem Karussell oder bei den Alpakas vergnügen. Die Alpakas darf man sogar streicheln und wenn es die Tagesform der Tiere zulässt, auch zum Spazieren ausführen. Geschickte Händchen können sich in der Bastelecke verweilen.

Weitere detaillierte Informationen entnehmen Sie unserer Homepage unter www.gwaerbi-hunzi-schofise.ch. Das OK-Team mit allen Ausstellern freut sich schon heute auf Ihren GWÄRBI-Besuch in Hunzenschwil.

GWÄRBI
HUNZI SCHOFISE
16. BIS 18. OKTOBER 2015

HAMMERSCHMIEDE WIRD ERHALTEN

Was ist eine Hammerschmiede? Als ich zum ersten Mal den Ausdruck hörte, meinte ich, dass dort Hämmer fabriziert würden, wie zum Beispiel der Ehrenhammer vom AGV! Aber weit gefehlt. Mit Hammer werden die bis 200 kg schweren Eisenhämmer bezeichnet, welche im Rhythmus auf den Amboss schlagen. Dies ermöglicht dem Schmied, das glühende Eisen in die gewünschte Form zu schmieden.

KURT SCHMID

In Seengen steht das grösste wassergetriebene Hammerwerk der Schweiz. Dieses geht auf das 18. Jahrhundert zurück. Der Dorfbach treibt über ein Wasserrad den 8 m langen Wellbaum an. Der Wellbaum hebt vier Hämmer gestaffelt hoch und lässt sie im Takt fallen. Beim gewaltigen Aufschlag erzittert der Boden. Der Aufschlag erzeugt einen Druck von bis zu 30 Tonnen.
Die Hammerschmiede wurde bis in die 1980er Jahre durch den Landmaschinenbetrieb Ruedi Sandmeier geschäftlich genutzt. Heute steht die Hammerschmiede still. Der Zahn der Zeit hinterlässt seine Spuren. Das Wasserrad, der Wellbaum und weitere technische Einrichtungen müssen erneuert werden.

Verein gegründet

Der Eigentümer Ruedi Sandmeier und seine Schwester Therese Sandmeier sind bereit, die Anlagen der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Unter dem Vorsitz des einheimischen Unternehmers Jörg Leimgruber hat sich eine Interessengruppe gebildet, die das Hammerwerk erhalten möchte. Am 27. Mai 2015 wurde der «Verein Hammerschmiede Seengen» gegründet. Dieser bezweckt die Erneuerung der Hammerschmiede. Die Mitgliedschaft ist für alle offen. Als Tagespräsident amtete Ruedi Suter, Rektor der Berufsschule Lenzburg und ehemaliger Vizeammann von Seengen. Jörg Leimgruber wurde zum ersten Präsidenten gewählt. Auf den Vorstand und den Verein wartet eine grosse finanzielle Herausforderung. Die Restaurierungskosten werden auf bis zu 750 000 Franken hochgerechnet. Es ist nur zu hoffen, dass das mutige Projekt gelingt. Mit der Erhaltung der Hammerschmiede bewahren wir im Aargau einen wertvollen handwerklichen Zeitzeugen.

Besitzer Ruedi Sandmeier und Vereinspräsident Jörg Leimgruber

MOBILES RAV HILFT BEI MASSENENTLASSUNGEN

Die Jakem AG im Fricktal musste schliessen. Für 80 Mitarbeitende bedeutete dies die Kündigung. Das mobile Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) unterstützte die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden in der Kündigungsphase. Die meisten Mitarbeitenden haben wieder eine Stelle gefunden.

MARIA-MONIKA ENDER

Stahlteile für Hallen, Brücken, Hochspannungsmasten und Spezialkonstruktionen für den Export baut die Jakem AG keine mehr. Maschinen und Krane in den grossen Werkhallen in Münchwilen stehen seit Ende Mai still, das Gebäude ist leer. Wegen der massiven Konkurrenz aus dem Ausland, insbesondere aus Italien, Deutschland und Nordosteuropa, musste das Unternehmen schliessen. Markus Amsler, Geschäftsführer und Mitinhaber der Jakem AG, sagt dazu: «Es war natürlich eine sehr schwierige Situation. Was bedeutet die Schliessung konkret? Wie sollen wir kommunizieren? Ich hatte einen ganzen Berg voller Fragen vor mir.» Bevor er seinen 80 Mitarbeitenden kündigte, nahm er Kontakt mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit in Aarau auf. Urs Schmid vom mobilen RAV unterstützte das Unternehmen zusammen mit seinen Kolleginnen während der Zeit der Schliessung. «Wir haben einen Workshop für die Führungskräfte durchgeführt und ihnen erklärt, wie ein Unternehmen eine Massenentlassung professionell durchführen sollte», sagt der Fachmann für Trennungsmanagement. Urs Schmid war auch dabei, als die Geschäftsleitung die Mitarbeitenden über die Schliessung der Jakem AG informierte. Er stellte sich kurz vor und erklärte in der grossen Fabrikhalle: «‹Losed›, das mobile RAV will euch unterstützen. Am nächsten Tag sind alle zur Infoveranstaltung eingeladen.»

Urs Schmid vom mobilen RAV setzt sich dafür ein, dass Kündigungen möglichst fair ausgesprochen werden.

Tags darauf kamen fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Infoveranstaltung, in der die Themen Arbeitsmarkt, Stellensuche, RAV und Rechte von Grenzgängern erklärt wurden. Die Mitarbeitenden des mobilen RAV boten Einzelgespräche für die Mitarbeitenden an, in denen sie auch einfach ihr Herz ausschütten konnten. Eine Beraterin hat speziell die Grenzgänger über die nächsten Schritte informiert. An Workshops und Einzelcoachings erhielten alle Mitarbeitenden Tipps zu Bewerbungen und zum Vorstellungsgespräch. «Es ist unglaublich, schon im Juli hatten 64 der 80 Personen wieder eine Stelle», sagt Urs Schmid. Viele Unternehmen hätten sich gemeldet, da die Jakem AG als guter Betrieb bekannt war. Schweisser, Fräser und andere Fachleute seien momentan gesuchte Leute. Sie bekamen schnell eine neue Stelle. Urs Schmid sagt: «Bei der Jakem AG ist die Massenentlassung fast vorbildlich gelaufen, die Führungskräfte waren sensibilisiert, selbst betroffen und wir konnten unsere ganze Palette an Unterstützungsmöglichkeiten anbieten.» Für den ehemaligen Geschäftsleiter Markus Amsler ist klar: «Ohne das mobile RAV hätten wir die Mitarbeitenden nie so gut auffangen und unterstützen können.»

Bei der Jakem AG stehen die Maschinen und Krane still.

«Versuchen, möglichst fair zu kündigen»

Urs Schmid vom mobilen RAV über Stolpersteine beim Kündigen. Er wünscht sich eine «Null-Fehler-Toleranz».

Urs Schmid, was sind die schlimmsten Fehler, die Führungskräfte machen, wenn sie Mitarbeitern künden?
Ein grosser Fehler ist, wenn sie einem Mitarbeiter nicht genau erklären, weshalb gerade er von der Kündigung betroffen ist und nicht sein Kollege. Es ist für Mitarbeitende wichtig zu wissen, weshalb das Unternehmen sich von ihnen trennen muss oder will. Ein weiterer Fehler ist, dass das Management überhastet handelt, anstatt sich genügend Zeit zu nehmen, um alles vorzubereiten. Wenn die Geschäftsleitung das Aussprechen der Kündigungen an die Personalabteilung delegiert, ist das auch ganz klar ein Fauxpas. Es ist Aufgabe der direkten Vorgesetzten zu kündigen, jemand von der Personalabteilung kann dabei sein. Auch bei der Kommunikation passieren viele Fehler. Oft werden zudem die Zurückgebliebenen, also diejenigen, die ihre Stelle behalten können, vergessen.

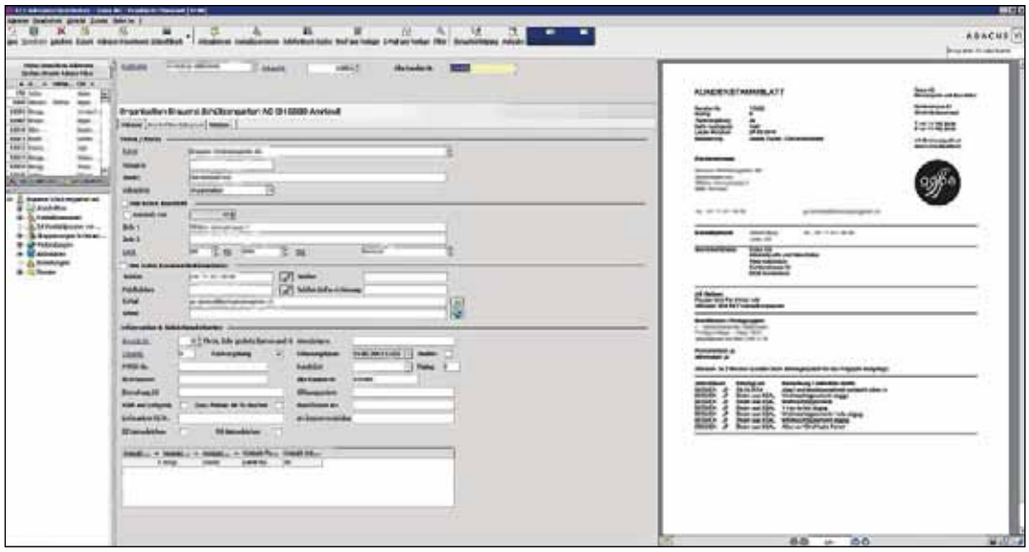
Bei einer Kündigung verliert der Mitarbeiter seine Existenzgrundlage. Kann ein Arbeitgeber überhaupt so kündigen, dass der Mitarbeiter keinen Groll auf das Unternehmen hegt?
Nein, das ist nicht möglich. Harmonie ist bei einer Kündigung nie zu erreichen. Denn die Mitarbeitenden haben sich die Kündigung nicht ausgesucht. Ein Unternehmen kann versuchen möglichst fair zu kündigen, die gekündigten Mitarbeitenden werden aber auf jeden Fall enttäuscht sein.

Was geben Sie Unternehmen mit, die Massenentlassungen durchführen müssen?
In einem Workshop sollten die Führungskräfte sensibilisiert werden und als Ziel sollte eine «Null-Fehler-Toleranz» beim gesamten Trennungsprozess ausgerufen werden. Der Stellenabbau muss möglichst fair durchgeführt werden. Meine Empfehlung: genügend Zeit und Vorbereitung, klare Botschaften und viel Einfühlungsvermögen. Auch nicht vergessen darf man die Zurückgebliebenen und die Führungskräfte, die Kündigungen aussprechen müssen.

MINERALWASSERPRODUZENTIN SETZT AUF ABACUS-ERP-STANDARDSOFTWARE

Dank der ABACUS-ERP-Software hat die Mineralwasserproduzentin Goba aus Gontenbad bei Appenzell ihre Unternehmensprozesse im Griff. Mit der ABACUS-Lösung und der Implementierung durch bsb.info.partner wurde eine hohe Automatisierung der Auftrags- und Produktionsabwicklung bei Goba erreicht.

URS SCHOCH



Im CRM sind alle Informationen über einen Kunden sofort ersichtlich, das Stammblatt fasst sie übersichtlich zusammen.

Zu den unabdingbaren Voraussetzungen, die Goba als Lebensmittelproduzentin von einem ERP-System benötigt, gehören branchenübliche Funktionen, um Chargen zurückzuverfolgen, Qualitätssicherungsprozesse zu unterstützen, ein komplexes Preis- und Rabattsystem abzubilden, Gebinde zu verwalten und Gebühren abzurechnen.

Gabriela Manser
CEO von Goba
«Wir legen grossen Wert auf die Berücksichtigung regionaler Qualitätsprodukte nicht nur in der Herstellung unserer eigenen Produkte, sondern auch bei der Informatiklösung. Mit ABACUS und dem Vertriebspartner bsb.info.partner haben wir die optimale Kombination gefunden.»

goba
mineralquelle.ch

Hauptanforderungen an das ERP-System

Der Getränkehandel kennt eine komplexe Preis- und Rabattstruktur mit Konditionsgruppen und Mehrwertsteuersätzen. Um die Abhängigkeit von Mitarbeitenden und ihrem spezifischen Wissen zu reduzieren sowie die Effizienz bei der Auftragsabwicklung zu steigern, ist dies nun im Gesamtsystem abgebildet. Weil der International Food Standard verlangt, dass sich jedes Produkt über eine zugewiesene Chargennummer vom Konsumenten bis zurück zur Produktion und zum Rohmaterial lückenlos zurückverfolgen lassen müsse, werden Prüfaufträge mit Quarantäne für die Qualitätssicherung im Programm angelegt und alle damit zusammenhängenden Informationen verwaltet.

Branchenspezifisches Customizing

Die Standardfunktionen der Auftragserfassung wurden aufgrund der Branchenanforderungen erweitert. Eine Maske zur Schnellerfassung von Telefonbestellungen ist dazugekommen: Damit sich Artikelzubehöre wie Gebinde und das PET-Recycling ohne Zusatzaufwand verwalten lassen, was die Auftragserfassung enorm beschleunigt. Leergebinde und Depot werden wie bei den Getränkehandelslösungen bei der Rücknahme auf dem Auftrag eingegeben und bei der Fakturierung der Monatsrechnung automatisch abgezogen.
Mit einer detaillierten Auswertung lassen sich Chargen vom Rohstoff über die Zwischenprodukte bis hin zur Abfüllung und Auslieferung an Endkunden auf Knopfdruck lückenlos verfolgen. Ein Lebensmittelinspektor zeigte sich davon so beeindruckt, dass er diese Funktion als «sehr gut» taxierte.

Fazit

Mit der ABACUS-ERP-Gesamtlösung hat Goba das Unternehmenswissen über Kunden und Prozesse an einem zentralen Ort abgelegt und somit jederzeit Zugriff auf alle Informationen. Die angepassten Programmmodule und implementierten Prozesse haben aus der ABACUS-Standardsoftware ein mehr als taugliches ERP-System für Lebensmittelhersteller und den Getränkehandel gemacht.
Für Auskünfte zum beschriebenen Projekt wenden Sie sich an:

bsb. business·it

Implementierungspartner
bsb.info.partner AG
www.bsb-info-partner.ch

ABACUS business software

Softwarehersteller
ABACUS Research AG
www.abacus.ch

ABACUS-Software bei Goba AG
- Auftragsbearbeitung, PPS
- CRM
- Finanz-/Lohnsoftware
- Archivierung/Scanning
- 34 Benutzer

BARGELD-LOS

Noch bis zum 30. November 2015 können KMU, die gemeinsam mit einem Forschungspartner ein KTI-Projekt realisieren wollen, einen Antrag auf Erlass des Cash-Beitrages stellen. Die Technologie- und Innovationsexperten im Hightech Zentrum Aargau stehen in engem Kontakt mit der Kommission für Technologie und Innovation (KTI). Sie unterstützen Aargauer KMU bei der Formulierung des Förderungsantrages.

Eugen Pfiffner, CEO IBB Holding AG (rechts), im Gespräch mit Rudolf Tanner, Technologie- und Innovationsexperte im Hightech Zentrum Aargau.

HELEN DIETSCHE

Die allermeisten KMU haben mit dem starken Franken zu kämpfen. Am heftigsten trifft es aber die Schweizer KMU, die stark exportorientiert sind. Bundesrat Schneider-Ammann reagiert mit einer Sondermassnahme, indem er betroffenen Firmen, die bis Ende November 2015 in Kooperation mit einem Forschungspartner ein KTI-Projekt umsetzen, den Betrag erlässt, den das jeweilige KMU bar zu entrichten hätte. Für diese Sondermassnahme berechtigt sind KMU mit weniger als 250 Mitarbeitenden.

Im Normalfall beteiligen sich die KTI und das KMU zu gleichen Teilen an einem Projekt. Das gesprochene Geld zahlt die KTI direkt an den Forschungspartner. Den gleichen Betrag investiert das KMU: 10 Prozent in bar, den Rest mit Manpower, sprich Arbeitsstunden. Exakt diesen Cash-Beitrag können KMU sparen, wenn sie rechtzeitig, das heisst bis Ende November, einen Antrag einreichen.

Einen KTI-Antrag richtig auszufüllen, ist aufwändig. Das seitenlange Dokument verlangt vom Antragssteller exakte und weitreichende Auskünfte. Angaben, die nicht immer gleich zur Hand sind und oft in akribischer Arbeit recherchiert werden müssen. Am Hightech Zentrum Aargau arbeiten Experten, die dank ihrer grossen Erfahrung in der Lage sind, Sie zu unterstützen, KTI-Anträge speditiv und erfolgreich zu formulieren. (hzh)

Weitere Informationen:
www.hightechzentrum.ch/kti
Telefon 056 560 50 50

Ein Beispiel: IBB Holding AG in Brugg

Der Auftrag der IBB ist die sichere und kostengünstige Versorgung mit Energie. In der IBB sind hauptsächlich Praktiker am Werk. Gut ausgebildete Berufsleute, oft mit langjähriger Erfahrung. Für innovative Forschungsarbeit braucht es aber einen externen Entwicklungspartner. Das Hightech Zentrum Aargau organisierte die geeigneten Partner und half massgeblich, das Projekt und den entsprechenden KTI-Antrag (KTI: Kommission für Technologie und Innovation) zu formulieren.

«Leider», so Eugen Pfiffner, CEO IBB Holding AG, «ist damit die Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum für dieses Projekt beendet. Wir haben in der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Windisch den kompetenten Projektpartner für uns gefunden. Auch der KTI-Antrag wurde dank der Unterstützung durch das Hightech Zentrum rasch und positiv beantwortet – das Projekt wurde genehmigt und das Geld gesprochen.»

Das Projekt läuft seit dem 13. Januar 2015. Und es läuft, wie zu erwarten war, gut. Auf beiden Seiten zufriedene Gesichter. Die IBB erhält den innovativen und wissenschaftlichen Support einer Hochschule, die FHNW bekommt mit der IBB einen Partner, der über ein Echtzeitlabor verfügt. Das heisst im Konkreten: Was an der Fachhochschule theoretisch formuliert wird, kann in den Netzen der IBB praktisch auf seine Tauglichkeit geprüft werden. Die Beteiligten lernen viel und erkennen die Potentiale.

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

VERTRAGEN SICH EINE KARRIERE IN MILITÄR UND WIRTSCHAFT?

Unlängst hat der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, eine Reihe von Wirtschaftsvertretern zu einem Gedankenaustausch über die parallele militärische und berufliche Weiterbildung eingeladen. In seinem Eintretensreferat hat der Kommandant einerseits die Stellung der Schweiz im internationalen Sicherheitskontext und anderseits die Anforderungen an eine moderne Armee eindrücklich dargestellt. Niemand bezweifelte die Notwendigkeit einer starken Armee. Eine starke Armee braucht starke Führungspersönlichkeiten. Somit kommen wir zur Kernfrage: Wie vertragen sich die militärische und berufliche Laufbahn von jungen Leuten, die eine zivile berufliche Karriere aufbauen wollen? Die Gesellschaft hat sich gewandelt. Der militärische Grad hat in der Öffentlichkeit an Reputation eingebüsst. Insbesondere internationale Unternehmen meiden Personen, die in einer militärischen Laufbahn stecken, weil sie die Vorteile unseres Milizsystems nicht umfassend einschätzen können. Bei Stellenbesetzungen verzichten heute viele Bewerber auf die Nennung ihres militärischen Grades und Dienstes. In den Stellenausschreibungen wird oft schon gar nicht mehr danach gefragt. Möglicherweise wurde der militärische Grad früher überbewertet. Doch jetzt findet das Konträre statt.
Für die Stellenbesetzung werden von den Bewerbern nebst Fachwissen Belastbarkeit, soziale Kompetenzen und Führungserfahrung verlangt. Also just jene Voraussetzungen, die das Militär eindrücklich schult. In der Privatwirtschaft müssen Lehrgänge für Weiterbildung teuer bezahlt werden. In der Armee bekommen die jungen Leute diese Qualifikationen «gratis». Zudem erhalten sie ein Netzwerk, von dem viele ein Leben lang profitieren. Wir Unternehmerinnen und Unternehmer sind herausgefordert und aufgerufen, unseren Beitrag für eine starke Armee zu leisten. Wir müssen mit unseren Betrieben die Möglichkeiten für eine militärische Weiterbildung im eigenen Interesse unterstützen. Eine verlässliche, moderne und gut geführte Armee ist für den Wirtschaftsstandort Schweiz ein grosser Pluspunkt.

Kurt Schmid

BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2015

DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2015 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/-in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser.)

Rückfragen und Anmeldung an:
Aargauischer Gewerbeverband, Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstras-se 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder unter www.agv.ch

Kurskosten gesenkt!
Neu: CHF 590.–
+ Rabatt von CHF 100.– für Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands

KURSDATEN 2015

19. 10. 2015 – 27. 10. 2015
Berufsbildnerkurs BBK 4/2015

30. 11. 2015 – 08. 12. 2015
Berufsbildnerkurs BBK 5/2015

Es lohnt sich zu kämpfen!

Ueli Giezendanner

Wieder in den Nationalrat
2 x auf Ihre Nationalratsliste

www.giezi-rothrist.ch

SCHWEIZER QUALITÄT SVP
Liste 1
In den Ständerat: Knecht wählen!

TOP-ADRESSEN

Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

Blacho-Tex AG
5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Alternativtherapie/Beratung/Coaching

Neuzeit-Praxis – Ziel vor Augen
Psychologische Lebensberatung / Familientherapie (ADHS) / Coaching / Seminare + Kurse / REIKI / Schmerztherapie / Vergangenheitsbewältigung / spirituelles Coaching / Tel. 076 319 39 39
info@ziel-vor-augen.ch

Bekleidung für Firmen/Vereine

MARKA DIETIKON AG
www.marka.ch, Tel. 044 741 49 56
Alles mit Ihrem Logo veredelt

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste Aargau
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Jugendpsych. Dienst für Berufslernende
Info-Zentren, Online-Information
www. beratungsdienste-aargau.ch

Buchbinderei / Bilder-Einrahmungen

EBM Müller GmbH 5400 Baden
atelier für einrahmungen. aufziehservice.
handwerkliche buchbinderei.
digital drucken/copieren.
Stadtturmstrasse 22, Tel. 056 222 75 42
info@ebm-mueller.ch/einrahmungsatelier.ch

Druckerei / grafisches Unternehmen

egloff druck ag
Bifangstrasse 5, 5430 Wettingen
info@egloff-druck.ch
Tel. 056 438 09 90

Oeschger Druck
Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 12 22
oeschgerdruck@swissonline.ch
oeschgerdruck.ch

Erwachsenenbildung

Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg
Informatik, Sprachen, Wirtschaft, Prüfungsvorbereitung, Persönlichkeit
Industriestrasse 19, 5200 Brugg
Tel. 056 460 24 24, kursadmin@bwzbrugg.ch
www.bwzbrugg.ch

Bau und Wissen
Führung, Management, Haftungsrisiken
Lindenstrasse 10, 5103 Wildegg
Tel. 062 887 72 71, www.bauundwissen.ch
sekretariat@bauundwissen.ch

Finanzen / Personal / Administration

Bürotalent GmbH
Ob temporär oder langfristig,
wir sind für Sie da.
Obergrundstrasse 4, 5643 Sins
www.buerotalent.ch, Tel. 041 788 03 09

Informatik / EDV / Sicherheit

GIS Global IT Service GmbH
Seetalstrasse 2, 5703 Seon
Tel. 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

Ingenieurbüro Haustechnik

Haustechnik – Planungsbüro USIC
Sanitär – Heizung – Lüftung
Beat Friedrich, www.friedri.ch
Mattenweg 9, 8905 Islisberg
Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

Inserate – Werbung – Beratung

Inweb AG
Postfach, 8153 Rümlang
Tel. 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08
info@inwebag.ch, www.inwebag.ch

Kaufmännische Unterstützung

Antonio Giampà Management Support
Administration, Organisation, Projekte
Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

Public Relations

Röthlin & Röthlin. Kommunikation
PR-Beratung & Medientraining, schreiben & lektorieren (Corporate Publishing) und Moderation – mit Journalisten-Knowhow
www.roethlins.com in Baden-Dättwil

Räumungen / Entsorgung / Abfall

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof
Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Reisebüro Weltweit

Ozeania Reisen AG
Träumen – Reisen – Erleben
Badenerstrasse 12
5442 Fislisbach/Baden
Tel. 056 484 20 20, www.ozeania.ch

Schreinerei – Innenausbau

F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau
Küchen, Bad und Böden
5504 Othmarsingen, Tel. 062 896 20 20

Treuhand

Geissmann Treuhand GmbH
Treuhand, Steuern, Buchhaltungen
Sonnenweg 8, 5607 Hägglingen
Tel. 056 610 18 20, treuhand@geissmann.info
www.geissmann.info

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG
Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG
Ihre Experten für Kalkprobleme im Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Weiterbildung / Kaderausbildung

Handelsschule KV Aarau
Erwachsenenbildung/Führungsakademie
Bahnhofstrasse 46, 5001 Aarau
Tel. 062 837 97 24, Fax 062 837 97 29
b.schwab@hkvaarau.ch, www.hkvaarau.ch

zB. Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden
Kreuzlibergstrasse 10, 5400 Baden
www.zentrumbildung.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG
5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

René Saxer
Holzbau, Umbauten, Bedachungen
Unterdorf 19, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU
Wirtschaftsnahe Unterstützung für KMU
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch
(Rubrikzeile gratis!)

12 FRAGEN AN ROLAND KUSTER, LEITER INSTANDSTELLUNG VON SBB CARGO UND GEMEINDERAT VON WETTINGEN

AM MEISTEN ZEIT VERBRINGT ER IM «CLUB» DES GEMEINDERATES

PAUL EHINGER

Aargauer Wirtschaft: Herr Kuster, wie kamen Sie zu Ihrem Beruf? War er Ihnen schon in die Wiege gelegt worden?
Nachdem mein Vater seine ersten Berufsjahre bei der SBB verbracht hatte und ich heute bei SBB Cargo die Werkstätten in eine unternehmerische Zukunft führe, liegt die Vermutung nahe.
Aber wie immer im Leben ist es etwas komplizierter: Zuerst absolvierte ich ein Geografiestudium an der Uni Zürich mit Vertiefungsrichtung Kartografie an der ETH. Später folgte ein betriebswirtschaftliches Nachdiplomstudium in Unternehmensführung an der HSG St. Gallen. Die breite Ausbildung und das Vertrauen verschiedener Personen in meine Fähigkeiten waren bei der Berufswahl federführend.

Gingen Sie gerne zur Schule? Mussten Sie auch einmal eine Strafaufgabe machen und warum?
Ja, ich traf mehrheitlich auf motivierende und verständnisvolle Lehrkräfte. Öfters durfte ich den Mittwochnachmittag beim Schulhausabwart verbringen! Ab dem fünften Strafnachmittag durfte ich ihn sogar duzen.

Welches war bis anhin der Höhepunkt Ihrer beruflichen Karriere?
Ich konnte bei meinen beruflichen Aktivitäten immer wieder sehr interessante Tätigkeiten und Funktionen ausführen. Da gibt es neben Tiefschlägen auch mehrere Höhepunkte: Als Geograf durfte ich in der Funktion des Mitredaktors die Herausgabe des Schweizer Mittelschulatlas in drei Landessprachen begleiten. Der Atlas erhielt mehrere internationale Preise. Als Naturwissenschafter begleitete ich während vielen Jahren in Kaderfunktionen bei der Nagra die Suche nach einem schweizerischen Lager für radioaktive Abfälle. Dabei reifte die Erkenntnis, dass wissenschaftlich akkurat hergeleitete Sachverhalte keineswegs zu breiter Akzeptanz führen müssen. Als Interimsmanager im Industriewerk Bellinzona während des Streiks kamen mir die Lehren aus der Nagrazeit zugute. Aktuell darf ich als Leiter aller Unterhaltswerkstätten mithelfen, den schweizerischen Güterverkehr nachhaltig in die Zukunft zu führen.

Worüber freuen Sie sich? Worüber ärgern Sie sich?
Wenn wir auch in Zeiten mit schwierigen Rahmenbedingungen mit vereinten Kräften immer wieder anspruchsvolle Ziele erreichen! Ärgern tun mich Bürokratie und Unflexibilität!

Welches ist Ihr wichtigster Grundsatz bei der Führung Ihres Unternehmens?
Miteinander zum Erfolg!

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?
Viel Freizeit bleibt mir nicht. Ich gönne mir aber regelmässig fünf Wochen expliziter Familienferien, nämlich zwei Wochen Skifahren im Bündnerland, eine Woche Wanderferien im Sommer und zwei Wochen Badeferien in Mallorca.

Welches ist der Club, in dem Sie am meisten Zeit verbringen?
Im Club des Wettinger Gemeinderates (lacht).

Welches ist für Sie der beste Sportclub?
Dies ist Rot-Weiss Wettingen, der mit Sportgeist und Herzblut mehrfacher Schweizermeister im Damen- und Herren-Landhockey wurde.

Welche Zeitungen lesen Sie und wie lange brauchen Sie für die Zeitungslektüre?
In alphabetischer Reihenfolge: Aargauer Wirtschaft 20 Minuten, Badener Tagblatt 20 Minuten, NZZ manchmal länger, Fachliteratur manchmal viel länger, und 20 Minuten 20 Sekunden …

Welches ist Ihr Aargauer Lieblingswein?
Der Wettinger Ratsherrenwein mit Barriqueausbau.

Welches ist für Sie der schönste Ort im Kanton Aargau?
In Bezug auf die Gemütlichkeit: «Zu Hause auf der Terrasse bei einem Glas Roten – lesen Sie die vorherige Frage – oder einer Flasche Lägere-Bräu». Bezogen auf die wunderbare Aargauer Landschaft: «Auf der Lägern mit Blick auf die Gartenstadt Wettingen».

Was unternehmen Sie für das Gedeihen des Aargauer Gewerbes?
Ich bin seit 2006 Mitglied des Vorstandes des AGV, nachdem ich einige Jahre Vorstandsmitglied und Präsident des Wettinger Gewerbevereins gewesen war. Seit 2008 bin ich Präsident des Vereins comexpo – der regionalen Gewerbeausstellung Baden-Wettingen. In diversen politischen Gremien und Kommissionen vertrete ich konsequent die Anliegen des Gewerbes.

Roland Kuster, geboren am 1. Juni 1959, ist Leiter der Instandhaltung aller Fahrzeuge (Strecken- und Rangierlokomotiven sowie Güterwagen) von SBB Cargo und Inhaber der Firma Kuster Consulting. Er studierte an der Universität Zürich Geografie mit Vertiefungsrichtung Kartografie an der ETH Zürich. Er bildete sich an der HSG St. Gallen mit Abschluss eines betriebswirtschaftlichen Studiums weiter.
Er ist verheiratet und hat drei Kinder. Die älteste Tochter steht im 4. Lehrjahr als Veranstaltungsfachfrau. Die jüngste Tochter besucht den 2. Kindergarten, der Sohn ist in der 4. Primarklasse. Neben den beruflichen Aktivitäten ist Roland Kuster seit 2008 Mitglied des Gemeinderates Wettingen. Dabei liegen ihm die aktuellen Projekte Sanierung Tägi Wettingen, die Sanierung und der Ausbau der Wasserversorgung für die nächsten Generationen und das Regionale Führungsorgan Wettingen-Limmattal und weiterer ZSO-Zusammenschlüsse in der Region Baden-Wettingen besonders am Herzen. Militärische Karriere in der Infanterie bis zum Grad eines Obersten.

Als KMU sicher und rentabel Geld anlegen.

Cash Deposit Konto: Ihre Lösung für überschüssige Firmenliquidität – mit attraktiven Zinsstufen und flexiblen Rückzugsbedingungen. **Wir sind einfach Bank.**

Weitere Informationen und Bedingungen unter www.valiant.ch/cash-deposit

VALIANT

WERTE, DIE SIE WEITERBRINGEN

DIE ALLROUNDER

FIORINO
netto ab 10 990.– CHF

DOBLÒ CARGO
netto ab 12 990.– CHF

SCUDO
netto ab 16 990.– CHF

DUCATO
netto ab 18 990.– CHF

€ BONUS

WEITERE TOP-ANGEBOTE BEI IHREM FIAT PROFESSIONAL PARTNER.

FIAT PROFESSIONAL

www.fiatprofessional.ch

Fiorino 225.1LB.0 | **Doblò** 263.11A.1 | **Scudo** 272.1L6.0 | **Ducato** 290.0LG.4
Die abgebildeten Fahrzeuge können vom tatsächlichen Angebot abweichen. Angaben exkl. MwSt, inkl. Euro Bonus.
Aktion gültig bis 31.03.2015.

Emil Frey AG
Autocenter Safenwil
Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil
062 788 88 88, www.emil-frey.ch/safenwil

Garage Räbmatter AG, Grossmatten 548, 4813 Uerkheim, 062 739 10 70, www.raebmatter.ch

annerturgi Nutzfahrzeuge AG, Vogelsangstrasse 13 A, 5412 Gebenstorf, 056 201 90 40, www.annerturgi.ch

Hächler AG Nutzfahrzeuge, Giesserstrasse 1, 5504 Othmarsingen, 062 88 99 001, www.haechler-ag.ch